Neu-Braunfelser Zeitung

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 18. Februar 1909. Nummer 19.

Senator Weinerts Rede gegen Submission.

Gehalten im Senate des Staates Texas am 29. Januar 1909.

(Fortsetzung.)

Es ist hier behauptet worden, daß dies keine religiöse Frage sei; und doch wird Niemand leugnen, daß fast alle großen religiösen Körperschaften Prohibition befürworten und daß diese in ihren Kirchen gepredigt wird. Dennoch theile auch ich die Ansicht, daß die Prohibitionsfrage keine religiöse Frage sei. Aber Denjenigen, welche religiöse Gründe anführen, möchte ich erwidern, daß sie die großen Prinzipien des Lebens und der Bibel außer Acht lassen. Sie vergessen die erste Lektion, die Gott dem Menschen ertheilte und die für das ganze menschliche Leben in dieser versuchungsvollen Welt vorbildlich ist. Als der Schöpfer das erste Menschenpaar im Paradiese schuf, befand sich dort der Baum mit der verbotenen Frucht. Er nahm die verbotene Frucht nicht aus dem Garten heraus, sondern befahl dem Paar, seine Gelüste zu beherrschen und nicht von der verbotenen Frucht zu essen. Es ist nicht die Tendenz eines christlichen Glaubens, seinen Bekennern besondere politische Einsicht oder Fähigkeit zu verleihen. Es hat in der Vergangenheit keine Regierungstheorie gegeben, die nicht von guten Christen befürwortet oder bekämpft wurde; und so verhält es sich auch mit dieser Frage. Unsere Parole sollte nicht nur „Ordnung" sein, sondern auch „Freiheit". Wer sich zu einem religiösen Glauben bekennt, hat Viele, die auf seine Treue Anspruch erheben. Auch ich bin Christ, glaube aber nicht, daß religiöse Gefühle und parteipolitische Gefühle miteinander vermischt werden sollten. Der Sache der Mäßigkeit wird am besten durch Milde und Duldsamkeit gedient. Es ist weder recht noch billig, daß man seine persönliche Auslegung des göttlichen Gesetzes jedem anderen weltlichen und concurrirenden Interesse gewaltsam aufzuzwingen versucht. Vor allem lassen Sie uns Friede, Einigkeit, Güte und Wohlwollen pflegen.

Es ist richtig, daß es Völker gibt, denen ihre Religion den Gebrauch von Stimulantien verbietet; doch ist es ebenfalls richtig, daß die Völker, von denen das amerikanische Volk abstammt, soweit ihre Geschichte zurückreicht, stets geistige Getränke genossen haben. Wir wissen, daß England seit vielen Jahren in der vordersten Reihe der Nationen steht; wir wissen auch, daß die Franzosen und die Deutschen eine ruhmreiche Vergangenheit aufweisen können; und zudem wissen wir, daß sie Ale, Bier und Wein trinken, um ihren Durst zu löschen. Würden uns diese großen Länder nicht mit Recht auslachen, wenn wir es der Welt proclamirten, daß wir so schwach und unmäßig sind, daß wir unsern Appetit mit der Macht des Gesetzes reguliren müssen?

Die Gründe, mit denen man Prohibition zu vertheidigen sucht, stehen in direktem Widerspruch mit der Lehre von der Selbstregierungsfähigkeit der Volksmassen. Der größte Stolz dieser großen Republik ist, daß das Volk sich selbst regieren kann. Wir, die wir unser Land am meisten lieben, lieben auch den Gedanken, daß dieses große Land dazu bestimmt ist, das Prinzip der Selbstregierung eines Volkes vor den übrigen Nationen der Erde zu rechtfertigen. Wir wollen dieses Prinzip einmal mit dem der Prohibition vergleichen. Man kann keine Regierung weiser oder besser machen, als das Volk ist, das diese Regierung bildet. Diese aus achtundzvierzig Staaten zusammengesetzte Republik kann nicht bestehen, wenn man zugibt, daß die einzelnen Staaten sich nicht selbst regieren können. Es gäbe keine freie Regierung für unsern Staat unter der Annahme, daß die texanischen Counties und Städte sich in ihren Lokalangelegenheiten nicht selbst regieren können. Und ich behaupte, und Sie können es glauben, meine Mitsenatoren, daß man weder Städte, noch Counties, die sich selbst regieren können, aus einem Volke errichten kann, das sich in seinen persönlichen Gewohnheiten und Bräuchen nicht selbst beherrschen kann. Kann dann irgend Jemand behaupten, daß er mit Individuen, die nicht verständig und tugendhaft genug sind, um Herr ihrer Gewohnheiten und ihres Appetits zu sein, Counties und Städte errichten will, die unfähig sind, sich selbst zu regieren, und aus diesen einen Staat, der ebenfalls die Probe der Befähigung zur Selbstregierung nicht bestehen kann; und dessenungeachtet behaupten, daß er aus einer solchen Masse glorreicher Incompetenz eine Republik errichten will, die der gesammten Menschheit als Leitstern der Freiheit voranleuchten soll?

Man fragt: Ist die demokratische Legislatur durch die demokratische Plattform gebunden? Ich bejahe dieses, wenn diese Plattform demokratische Grundsätze befürwortet; nicht aber, wenn sie über die involvirte Streitfrage sich überhaupt nicht ausspricht. Die in San Antonio angenommene demokratische Staats-Plattform, verpflichtet keinen Demokraten für Prohibition, und obschon sie sich für Submission erklärt, halte ich es dennoch für ungebührlich, daß man Parteimitglieder verpflichten will, der Passirung eines Gesetzes voranzuhelfen, das die Partei selbst nicht befürwortet oder gutheißt.

Trennen Sie den Saloon von dieser Frage; er hat nichts damit zu thun. Ich bin kein Vertreter oder Anwalt des Getränkehandels. Unehrliche sowohl wie ehrliche Menschen verdienen Tadel, wenn sie unrecht thun, doch vor allem sollte man gerecht sein und uns die Freiheit unserer Ueberzeugung gewähren.

Die Constitution trennt Kirche und Staat; das Verlangen, daß der Saloon vom Staate geschieden werden sollte, erscheint mir lächerlich, da die Wirthschaften den Staat nie controllirt haben, wie die Wahl von Männern wie Coke, Hubbard, Roberts, Ireland, Hogg, Culberson, Sayers, Lanham und der gegenwärtige Inhaber des Gouverneursamtes beweist, die fraglos durch das demokratische Votum des Staates, unabhängig von Saloon-Interessen gewählt wurden, und deren Staatsklugheit und Weisheit bis zum heutigen Tage von allen patriotischen Bürgern von Texas anerkannt wird.

Die Constitution, wie sie jetzt ist, enthält nicht nur eine Local Option-Klausel, sondern gibt auch der Legislatur das volle Recht, den Getränkehandel zu controlliren. Die letzte Legislatur erließ das sehr drastische Baskin-McGregor-Gesetz, und es ist mir klar, daß dieses Gesetz durchgeführt werden kann und im ganzen Staate durchgeführt wird, und zwar vielleicht besser als andere und sogar wichtigere Gesetze!

Der Senator von Bowie erklärte neulich, daß der Staat entweder „naß" oder „trocken" sein sollte, und nicht beides sein könne. Diese Behauptung bestreite ich. Vor einigen Abenden wurden wir von den Bürgern von Austin zu einem Bankett eingeladen. Fast alle Senatoren, Repräsentanten und Staatsbeamten waren zugegen. Ich glaube zuversichtlich, daß jeder Senator und auch Sie, Herr Vorsitzender, mir recht geben werden, wenn ich sage daß die Gastfreundschaft der guten Bewohner Austins bei der Gelegenheit keine Grenzen kannte; daß uns alles vorgesetzt wurde, was das Herz verlangen konnte; und während wir, mit sehr wenigen Ausnahmen, Demokraten waren, so waren wir doch „nasse" und auch „trockene" Demokraten. Ich für meinen Theil habe in meinem Leben noch keinen angenehmeren Abend zugebracht, und nach den Tafelreden zu urtheilen, freute sich Jeder seiner Anwesenheit. Der achtbare Vorsitzende dieses Senats zeigte durch Wort und That, daß er ein echter Demokrat ist. Er erließ Prohibitionsgesetze für sich selbst und trank „trocken" oder „naß", wie es eben sein Wunsch war. Alle Anwesenden machten es ebenso, und einige erklärten, sie wollten das „Trockene" überhaupt nicht anrühren, sondern immer „naß" bleiben. Es war wirklich ein demokratisches Zusammensein typischer Männer unseres herrlichen Staates.

Der intelligenten Bevölkerung von Texas die Staatsprohibition aufzuzwingen wäre meiner ehrlichen Meinung nach ein Fluch, und Bankette, wie das eben erwähnte, wären dann nicht mehr möglich. Sie, meine Freunde, werden bemerkt haben, daß das „trockene" Oklahoma kürzlich seine Staatslegislatur bewirthen wollte, und daß man für diese Gelegenheit, ungeachtet der Prohibition, geistige Getränke bestellt hatte. Der Staatsanwalt in der Hauptstadt ließ diese Getränke in den Straßengraben gießen, aber der prohibitionistische Governor Haskell forderte sofort die Resignation des Staatsanwalts und warf ihm vor, daß es ihm an Einsicht und Duldsamkeit fehle. O, wo ist da die Consequenz und Aufrichtigkeit! Ist es möglich, daß die Legislatur zur Bewirthung mit diesen Getränken berechtigt war, die dem gewöhnlichen Volke vorenthalten werden? — Bei dem Bankett neulich stellte der fähige Senator von Parris die sehr wichtige Frage: „Was ist das Leben?" und ich glaube, daß ich die Frage zur Zufriedenheit eines jeden liberalen Demokraten beantworten kann: Das Leben ist, was man daraus macht! Es ist aber doch sicherlich nicht der Zweck der Gesetzgebung, uns aller Genüsse zu berauben. Hartarbeitende Männer brauchen Erholung und Vergnügungen zur Anregung. Wie sie sich erholen und amüsiren, das geht uns nichts an, solange sie dabei ihren Nebenmenschen nicht auf die Zehen treten.

Am Schluß des dreißigjährigen Krieges, in welchem viele Millionen Leben geopfert wurden, der Boden Europas mit dem Blute vieler edler Männer, Frauen und Kinder getränkt war, die Gebeine Tausender auf den Schlachtfeldern bleichten, und keine Partei die andere überwältigen konnte, schlossen die Streitenden schließlich den als „der Westphälische Friede" bekannten Vertrag. Nach diesem Vertragsschluß erklärten die Lutheraner immer noch, daß sie sich in Religions- und Gewissensfragen keiner Majorität fügen würden, und daher kommt der Name „Protestanten".

Als während des Bürgerkrieges eine Dame Lincoln ersuchte, er möchte doch Grant verbieten, Kentucky-Branntwein zu trinken, sagte der als Abstinenzler bekannte Präsident: „Wollen Sie mir, bitte angeben, welche Sorte der General trinkt?" Und als die Dame sich erkundigte, weshalb er das wissen wollte, erwiderte er: „Weil ich diese Sorte auch den anderen Generälen empfehlen möchte!"

Es ist hier gesagt worden, daß dieser demokratischen Vorlage nicht durch republikanische Stimmen eine Niederlage bereitet werden sollte. Darauf möchte ich antworten, daß das republikanische Mitglied dieses Senats von den Submissionsdemokraten seines Bezirks nicht hätte gewählt werden sollen. Ist dieses Verlangen consequent?

Der große Kanzler, der „Mann von Blut und Eisen", wurde einst bei einem Festmahle von einem General gefragt, warum er in seiner Politik nicht immer consequent gewesen sei. Er erhob sich in seiner ganzen Größe, und, wie eine Eiche stehend, sagte er: „General, Sie irren sich; ich war immer consequent, aber die Parteien waren es nicht; ich hielt es stets mit der Partei, die für das Wohl des Vaterlandes eintrat!" So verhält es sich auch mit den Gegnern dieser Vorlage. Als eine demokratische Legislatur übrigens ein Gesetz erließ, das den politischen Parteien vorschreibt, in welcher Weise sie die „Planken" für ihre „Plattform" annehmen müssen, überschritt sie da nicht ihre Autorität? Sollte eine politische Partei nicht allein von ihren Mitgliedern controllirt werden? Ich glaube, daß Gesetze zum Schutze der Parteien erlassen werden können, aber nicht zu ihrer Führung.

(Schluß folgt.)

Elfter (und letzter) Bericht des Prinzen Solms an die Direktion des Adelsvereins.

(Sophienburg, den 30. April 1845.)

Der General-Direction habe ich heut zu melden, daß ich den Emigranten die auf hiesigem Land belegenen Stadtloose von ½ Acker und Acker-Loose von 10 Acker übergab, und diese neue Stadt Neu-Braunfels nannte. Ebenso legte ich am 28. April den Grundstein zu dem die Stadt zu schützen bestimmten Fort, welches zugleich die Vereins-Gebäude einschließen soll, und nannte dasselbe „Sophienburg".

Das Lager ist nach und nach leer geworden, dagegen fangen auf den Bauplätzen die provisorisch errichteten Gebäude an sich zu erheben, und es gewährt einen freundlichen Anblick, diese schöne Natur belebt, und die Gegend bewohnt zu sehen. Nur von den Gebäuden für den Verein, ja selbst dem so unbedingt nöthigen Magazin ist noch wenig zu sehen. Hr. Ingenieur Zink entschuldigt sich mit dem Mangel an Arbeitern, indem jeder zuerst für sich sorgen will.

Von den drei Beamten ist der Antrag an mich gestellt worden, ihnen, da sie hier, in dieser Niederlassung ihren Wohnsitz haben würden, auch hier den größten Theil ihrer Ländereien auszumessen. Ich habe mit ihnen gehandelt und bin, da es wohl billig ist, daß sie einen Theil hier erhalten, endlich dahin überengekommen, daß sie ein Drittel derselben, also hundert Acker, sich vorläufig ausmessen lassen, vorbehaltlich der Genehmigung der Direction.

Statt eines Magazins wurde von den Unterbeamten eine elende Baracke aufgeschlagen, in welcher viele Sachen bei den anhaltenden Regen verdarben, namentlich vier Wagen voll Mais.

Obgleich nun Hr. v. Meusebach, von welchem ich ein Schreiben aus Neu-Orleans vom 6. April erhielt, zur Stunde noch nicht angekommen ist, so erwarte ich ihn doch täglich, und habe meine Abreise von hier auf Donnerstag, den 15. Mai festgesetzt. Ich hoffe in einem Monat bis Boston zu kommen, so daß ich mit dem Dampfboot vom 15. Juni Amerika verlassen kann; edoch läßt sich bei der Langsamkeit des Reisens hier, der unregelmäßigen Communication von Galveston nach Neu-Orleans und der langen Reise den Mississippi hinauf nichts ganz Gewisses darüber bestimmen. Ich wünsche dringend zu gehöriger Zeit nach Deutschland zu kommen, damit einige nothwendige Aenderungen in unserem Colonisations-System gemacht werden können.

Dahin gehört:

1. Daß die Emigranten mit Auswahl geschickt werden, denn nur tüchtige, brave, ordentliche Leute können die Kolonie heben.

2. Müssen die Emigranten in zwei Klassen eingetheilt werden; der ersteren, welche zahlt oder deponirt, muß wenigstens für die Landreise das fünffache des bisherigen Betrages angerechnet werden.

Ferner müssen sie sich verbindlich machen, sobald ihr Kredit zu Ende ist, Alles baar zu zahlen, was sie aus dem Magazin des Vereins entnehmen.

Die zweite Klasse, welche om Verein geschickt wird, muß sich verbindlich machen, wenigstens ein Jahr für denselben zu arbeiten, wogegen sie beköstigt wird, ein zweites Jahr jedoch gegen einen zu fixirenden Taglohn.

3. Bei der neulichen Anwesenheit des Captain Hays hierselbst sagte er mir, daß die östliche Grenze des Grants wohl noch siebzig Meilen von hier entfernt liegen würde, daher wir nur durch vorherige Ansiedelungen von vielleicht noch vier bis sechs Orten die Ländereien des Grants selbst erreichen würden. Es kann daher den Leuten wohl Land im Grant versprochen werden, jedoch müssen sie sich vor der Hand mit zehn Acker begnügen, die man ihnen in den Städten schenkt, für welche frühzeitig Land zu acquiriren wäre. Ein Gleiches gilt für alle diejenigen, welche von der Bai oder doch von Victoria aufwärts angesiedelt werden müssen.

Ich werde mündlich alle diese Puncte näher erörtern, und hoffe, daß es bei meiner Ankunft noch Zeit sein wird, die Contracte danach zu stellen. Daß ich meine Reise so sehr als möglich beschleunigen werde, brauche ich wohl nicht zu versichern. Da dies der letzte Bericht vor meiner Abreise ist, so werde ich seiner Zeit die bis zu meiner Abreise etwa vorkommenden Sachen mündlich melden.

Sophienburg, den 30. April 1845.

gez. Der General-Commissair
Carl Prinz zu Solms.

Aus Hortontown.

Der Maskenball war überaus stark besucht: circa 38 Masken, die Mehrzahl sehr gut. Für die Preisrichter war es keine leichte Aufgabe; mit Sehnsucht wurde auf die Bekanntgabe der Preisvertheilung gewartet, welche wie folgt ausfiel: 1. Preis, Hortontowner Stadtmusikanten, Alex Mittendorf, Dirigent; Max und Paul Schulze, Walter und Alb. Mittendorf und Edwin Kruse. 2. Preis, Weintrauben, Frl. Hertha Dirks und Frl. Emma Donnerberg. 3. Preis, Drehorgelmann mit Affen, Herr — Neuse und Söhnchen. 4. Preis, Texas-Stern, Frl. — —. 5. Preis, Columbia, Frl. — Hinmann. 6. Preis, Mucker, Herr Curt Saur. Kein Mißton störte das schöne Fest. Jedermann war sozusagen in echter Carnevalstimmung. Mit dem am 6. März abzuhaltenden Stiftungsfeste endigen die Winterfestlichkeiten des Vereins.

Letzten Freitag war Herr F. Kraft, Sekretär der Albert Kypfer-Loge, mit folgenden sieben Candidaten in der Stadt behufs ärztlicher Untersuchung, sowie Ausfertigung nöthiger Papiere: Otto Dolle, Harry Dolle, Ernst Kruse, Otto Kruse, Hermann Ewald, Hermann Bärwald und Wm. Henze. Die jungen Leute stehen im Alter von 23 bis 33 Jahren und sind folglich sehr willkommenes Material.

Aus Comfort.

Comfort, den 14. Febr. 1909.

Comfort steht augenblicklich im Zeichen der Baulust. Herr W. Wiedenfeld hat sein schönes Haus soweit fertig, um einziehen zu können. Dr. Mattes mit seiner Familie, Frau und zwei Nichten, haben ihr neues Haus bezogen. Herr Bartel, ein junger Mann, wird sein neues Haus bald beziehen können. Auch Frau Möhring macht einen großen Anbau zu ihrem gekauften Hause. Und viele andere Häuser sind erst kürzlich vollendet worden. Es ist dies kein sogenannter „Boom", sondern es sind nothwendige Gebäude.

Es gibt doch mitunter recht traurige Sachen. Da kam neulich ein Vater mit seinem Sohn nach Comfort, um Besserung für ihn hier zu finden. Der arme 27jährige Mann hatte die Schwindsucht im höchsten Grade. Ein hiesiger Doktor nahm ihn in Behandlung und machte von dem neuen Mittel, dem sogenannten Serum, Gebrauch, allein es war schon zu spät.

Nach etwa 16 Tagen starb er, trotz der guten Pflege, denn die Mutter selbst kam und pflegte ihn. Als er gestorben war, klagte sie sich sozusagen selbst an, machte sich Vorwürfe, weil der Verstorbene, der als Kind die Masern gehabt hatte, seitdem gehustet hatte und der Husten immer stärker geworden war, weil sie nicht zur rechten Zeit etwas dafür gethan habe. Arme Eltern! Mütter, die dies lesen, mögen es als Warnung nehmen. Man hört ja oft Kinder viel und stark husten, denen vielleicht durch gute Pflege geholfen werden könnte.

H. B.

Brief an Dr. H. Leonards,
Neu-Braunfels, Texas.

Werther Herr! New Orleans ist ungünstig für Farbe; trotzdem wird dort viel mit Blei-und-Oel angestrichen.

A. C. Callier strich letztes Jahr zwei Häuser für F. Hinderer an; eins mit Blei-und-Oel, das andere mit Devoe. Das erste ist schon schlecht, das andere noch vollkommen gut. M. Augustin von New Orleans hat sein Haus in 18 Jahren dreimal mit Devoe angestrichen; das zeigt, daß Devoe dort für 6 Jahre gut ist.

Aus Florida, wo Blei-und-Oel nur ein Jahr hält, haben wir keine Klage über Devoe; in mehreren Fällen hat es 10 Jahre gehalten. Wir sagen nicht, daß Devoe dort immer so lange hält; aber es gibt solche Fälle.

Von Devoe braucht man die wenigsten Gallonen, bekommt man die kleinsten Rechnungen, und sie hält am längsten; dessen sind wir sicher. Achtungsvoll, F. W. Devoe & Co.

Faust & Co. verkaufen unsre Farbe.

Japanische Delikatessen.

Als „Feinschmecker" sind die Völker Ostasien's wohlbekannt. Auf der Tafel der Chinesen erscheinen die seltsamsten „Leckerbissen", wie Hundebraten, Haifischflossen, Seewalzen, Seidenwürmer, angeblich auch Regenwürmer. Auch im Reiche des Mikado labt man sich, wie wir im „Prometheus" lesen, an den merkwürdigsten „Delikatessen". Prof. O. Loew erzählt in seinem Vortrage: „Ueber einige sonderbare japanische Nahrungsmittel", daß man in der fern von der Küste im Innern gelegenen Provinz Shinano, wo Mangel an Fleisch und frischen Fischen herrscht, außer Froschschenkel auch Schlangen und Eidechsen verzeichnet. Als Leckerbissen gelten den ärmeren Bewohnern ferner kleine Heuschrecken (jap. inago), die nach dem Fangen noch einen Tag lang eingesperrt werden, damit sie ihren Darminhalt entleeren können; Kopf und Beine werden vor dem Verspeisen entfernt. In verschiedenen Gegenden Japan's schätzt man eine in Erdlöchern wohnende Bienenart (jap. tsutsuachi) sammt ihren Larven, mit Shoyn-Sauce u. Zucker zubereitet, als große Delikatesse, welche eingemacht in verlötheten Büchsen in den Handel gebracht wird. Um diese Insekten zu fangen, wird etwas Pulver in die Erdlöcher geschüttet und angezündet. Bei raschem Aufgraben können die betäubten Thiere in Körben gefangen werden, worauf man sie in heißem Wasser tödtet.

In der japanischen Küche finden ferner sechs Arten Meeresalgen und zwei Arten Süßwasseralgen Verwendung. Die eine von diesen letzteren, Nostoc Phylioderma, wird auf der Kiuschni-Insel mit Netzen aufgefischt, auf flachen Steinen ausgebreitet und in der Sonne getrocknet. Zwei Liter frische Algenmasse geben einen Bogen von etwa zwei Geviertfuß. Fünf solcher Bogen wiegen nahezu 90 Gramm und kosten 2.50 Yen (etwa 5.20 Mark), sie bildeen also eine recht theure Leckerei. In völlig trockenem Zustande enthält diese Alge gegen 25 v. H. Eiweißstoff; ein besonders angenehmer Geruch oder Geschmack ist nicht vorhanden. Die andere Süßwasseralge, Prasiola japonica, kommt in Gebirgsgewässern vor; sie dient gleich der ersten Art als Suppengemüse.

In der Poesie der Japaner spielen die Kirschen- und Chrysanthemumblüthen eine große Rolle; sie haben aber auch den Weg in die Küche gefunden. Den Aufguß von Kirschenblüthen trinkt man als Ersatz für Thee. Die Chrysanthemum-Blüthen verarbeitet man zu einem Salat, der eine Beilage zu Fisch bildet. In der Provinz Akita werden die Blüthen einer bestimmten Chrysanthemumart gesammelt und entweder in Tafeln gepreßt oder gesalzen in den Handel gebracht.

Aeußerst reichhaltig ist auch die Zahl der japanischen Gemüse. Ein Beispiel dafür! Während wir von Pflanzenschößlingen hauptsächlich den Spargel genießen, verzehrt der Japaner die Schößlinge von nicht weniger als zehn Arten, darunter Bambus und Ackerschachtelhalm. Von den jungen Bambustrieben sind sogar einige Europäer derart begeistert worden daß sie die Einführung dieses Gerichtes in unsere Küche auf's wärmste empfehlen. Die Herren können ja recht haben; im Großen und Ganzen aber haben wir wohl keinen Grund, die Japaner um ihre Leckerbissen zu beneiden.

Stillt das Jucken.

Es heilt nicht alle Leiden, aber eines der schlimmsten, nämlich Jucken; einerlei wie es heißt. Eczema, Ringwurm usw. wird sofort gelindert; eine Büchse kurirt. Wird garantirt und heißt Hunts Cure.

* In Hearne wurde am Dienstag letzte Woche der Neger Rolly Wyatt gelyncht. Derselbe hatte am Nachmittag den Streckenaufseher J. A. Keßler erschossen. Wyatt und ein anderer Neger Namens Alex McKenzie hatten unberechtigter Weise ein von Keßler gemiethetes Haus bezogen und waren von diesem ausgewiesen worden. Später kehrten sie mit einer Ladung Möbel zurück und bedrohten Keßler mit einem Gewehr. Letzterer schickte nun seine Bruder nach Hause, um sein Gewehr zu holen, und als dieser zurückkehrte, schossen sie ihn ohne Weiteres nieder, ihn auf der Stelle tödtend. Wyatt wurde bald darauf verhaftet und im Gefängniß untergebracht. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine so bedrohliche Aufregung, daß Sheriff beschloß, seinen Gefangenen anderwärts unterzubringen, und als er diesen Vorsatz auszuführen im Begriff war, erschien plötzlich ein Mob, entwaffnete ihn und schlug die Thüren des Gefängnisses ein. Wyatt wurde nun eine Strecke weit geschleppt und vor der Planters Oelmühle an einem Baume aufgehängt.

Vernunft auf dem Thron.

Weil Fleisch gut schmeckt, ißt man zu viel, und bekommt Magenbeschwerden und Verstopfung. Man revidire seine Diät, richte sich nach der Vernunft und nicht nach einem verzogenen Appetit; nehme dann einige Dosen Chamberlains Magen- und Lebertäfelchen, und man ist bald wieder gesund. Probirt es. Zu haben in H. B. Schumanns Apotheke. Proben frei.

* Von Friedensrichter Fellbaum von Comfort wurden Herr Ernst Heinen und Frl. Dora Baß getraut.

* In Columbus, Colorado County, konnte kürzlich der alte Pionier Stephan Harbert seinen hundertsten Geburtstag feiern. Der Jubilar war in seinen jungen Jahren intim mit Sam Houston und dessen Familie in Tennessee befreundet und hat den „Vater von Texas" auch, als dieser Präsident war, ab und an besucht.

* Das Legislatur-Mitglied Cathey möchte das Trinken von berauschenden Getränke auf irgend einem öffentlichen Wege, sowie auch irgendwo in Texas in Sicht eines anderen Wohnhauses, als desjenigen des Trinkers, verboten, haben, und das zuständige Haus-Comite hat diese „Bill" günstig einberichtet.

Verbannt

ein über zwei Monate alter Husten, durch Ballards Horehound Syrup. Wer hustet, warte nicht, sondern nehme sogleich dieses vorzügliche Mittel. Ausgezeichnet für Husten, Erkältungen, Grippe, Bronchitis und Lugenbeschwerden. 25c, 50c und $1.00 bei A. Tolle.

* Der unweit Forest Glade in Limestone County wohnende Farmer Ed. Smith hörte neulich Nachts in seinem Hühnerstall ein ungewöhnliches Geräusch, worauf er sein Gewehr ergriff, um der Ursache nachzuforschen. Unterwegs stolperte er und fiel zu Boden, wobei sich das Gewehr entlud. Noch ehe ärzliche Hülfe zur Stelle war, war Smith todt.

* Herr H. Beyer, welcher früher am „Giddings Volksblatt" thätig war, hat den Redakteursposten am „Texas Banner" übernommen.

* In Guadalupe County starb am Montag plötzlich der Farmer Carl Weinaug. Er hatte Bretter geholt und war auf dem Wege nach Hause, als ihn der Tod ereilte. Der Verstorbene war siebzig Jahre alt und hinterläßt seine Frau und fünf Kinder.

* Die Creosot-Anlagen der M. K. & T.-Bahn drei Meilen südöstlich von Greenville, wo die Eisenbahnschwellen mit Creosot behandelt wurden, sind vollständig niedergebrannt, wodurch die genannte Eisenbahn einen Schaden von circa $150,000 erlitt.

* Das Fuchsprellen, hierzulande „Hazing" genannt, soll in der Ackerbauschule zu Bryan unerbittlich ausgemerzt werden. Die Mißhandlung zweier neuer Studenten seitens der älteren hat zu der Ausschließung von fünf der Betheiligten geführt. Man ist entschlossen, dem Unfug ein für allemal ein Ende zu machen.

Erschöpft

fühlt man sich, wenn man viel husten muß. Es ist thöricht, einen Husten zu vernachlässigen. Ballards Horehound Syrup beseitigt den Husten und heilt die Lunge, 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei A. Tolle.

* Der Senat hat beschlossen, die Gesetze von Texas codificiren zu lassen, änderte aber die betreffende Vorlage so ab, daß nicht der Governor allein, sondern auch der Oberrichter des Supreme-Gerichts und der vorsitzende Richter des Criminal-Appellationsgerichts die Commission, welche die Codificirung besorgen soll, zu ernennen hat.

* In dem jetzt „trockenen" Stockdale-Precinct in Wilson County findet am 10. März eine Local Option-Wahl statt.

* Acht farbige Zuchthaussträflinge, die auf einer Sträflingsfarm unweit Missouri City in Fort Bend County beschäftigt waren, machten einen Fluchtversuch, indem sie ihren Aufseher niederschlugen und sich seines Revolvers bemächtigten. Nachdem die Flucht bekannt geworden, organisirten die Bewohner der Umgegend eine Posse, der es gelang, sechs der Flüchtlingen wieder einzufangen. Die zwei anderen flüchteten sich in ein von einer Negerfamilie bewohntes Haus, wo sie sich verbarrikadirten. Das Haus wurde umzingelt und es entspann sich zwischen den Flüchtlingen und Verfolgern eine Fusilade, die erst ihr Ende nahm, nachdem den Negern die Munition ausgegangen war. Nun wurden dieselben von den Bewohnern des Hauses an die Luft gesetzt und fielen in die Hände der Belagerer, wobei sich herausstellte, daß beide verwundet waren; einer lebensgefährlich.

Man warte nicht.

Die Hustenzeit ist noch nicht vorüber; sie dauert noch mehrere Monate. Man warte und experimentire nicht, sondern nehme ein unschädliches sicheres Mittel — Simmons' Hustensyrup; er heilt die Entzündung und beseitigt den Husten.

* In McGregor wurden am Sonntag in einem Grabe J. Wallace und seine Frau beerdigt. Ihr kleines Kind warf am Samstag eine Kanne voll Petroleum in's offene Kaminfeuer. Die Frau trug das Kind schnell aus dem Zimmer und eilte dann zurück, um die Kanne aus dem Feuer zu nehmen, ehe sie explodirte. Als die Frau die brennende Kanne zur Thür hinaus in den Hof werfen wollte, kam gerade ihr Mann herein. Die Kanne explodirte und setzte die Kleider der Beiden in Brand. Beide starben nach einigen Stunden an den erlittenen Brandwunden.

* In Houston gerieth Louis Zorn mit L. F. Grasmück in Streit und erhielt von diesem eine Ohrfeige. Gleich darauf war Zorn todt. Die ärztliche Untersuchung ergab jedoch, daß nicht die Ohrfeige, sondern ein Herzschlag die Todesursache war.

Fragt euch:

Warum nicht Chamberlains Liniment anwenden, wenn ihr Rheumatismus habt? Die Wirkung würde prompt und befriedigend sein. Es hat andere kurirt; warum nicht euch? Probirt es; es ist billig; 25c, größer 50c., bei H. B. Schumann.

Kinderhände.

Ich berg euch noch in einer einz'gen Hand,
Ihr lieben Hände! Wie ein Zwillingspärchen
In enger Muschel ruht ihr da vereint,
Und heimlich grüßt sich, wärmt sich, pocht und wandert,
Ewig getrennt doch, das verwandte Blut.
Ihr werdet wachsen! O, die Jahre gehen
So schnell vorüber! Einst wird diese Hand,
Die euch getreulich heut noch hegt und deckt,
Erkaltet sein und kann euch nimmer halten —
Geliebte Hände, bleibt dann warm und gut!

Carl Busse.

Sehr wahr.

Lehrer: „Drittel erhält man, wenn man ein Ganzes in drei, Viertel, wenn man es in vier gleiche Theile theilt. Was bekommst Du wohl, Hans, wenn Du z. B. das Metermaß Deiner Mutter erst in zwei Stücke, dann jedes Stück wieder in zwei Theile und schließlich noch wieder jedes Stück mittendurch schneidest?" — Hans: „Schläge!"

Der altbewährte Freund
Forni's
Alpenkräuter

Die berühmte Schweizer-Deutsche Kräuter-Medizin steht an der Spitze aller Hausmittel.

Beliebter als je zuvor.

Es mag Nachahmungen dieses zeitbewährten Kräuter-Heilmittels geben, aber es hat nicht seines Gleichen als ein Beförderer der Gesundheit. Für tausende entmutigter Männer und Frauen ist es eine Offenbarung gewesen, was dieses Mittel bei dem Wiederaufbau einer zusammengebrochenen Constitution bewirken kann. Es reinigt nicht nur den Lebenssaft, sondern schafft auch neues, reiches, rotes Blut und baut Knochen und Muskeln wieder auf. Es befördert die Verdauung. Es wirkt auf die Leber. Es reguliert den Stuhlgang. Es wirkt auf die Nieren. Es beruhigt das Nerven-System. Es nährt, stärkt und kräftigt. Es öffnet die Poren der Haut und bringt gesunden Schweiß hervor. Es ist wegen seiner gediegenen Eigenschaften in jedem Heim eine größere Notwendigkeit geworden, als irgend eine andere bekannte Medizin.

Als vor Jahren, zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts der alte Dr. Fahrney diese Medizin für die Ansiedler des Blue Ridge Mountain Distrikts von Pensylvanien zubereitete, da kamen die Leute zu Pferde und in Wagen über rauhe Landstraßen und Gebirgspfade, um dieses Kräuter-Heilmittel aus seinen eigenen Händen zu empfangen. Der Ruf seiner Medizin verbreitete sich, trotz der mangelhaften Verkehrsmittel selbst in die angrenzenden Staaten Maryland und Virginien. Es wurden Kuren vollbracht, welche das Gespräch ganzer Ansiedlungen bildeten.

Heute kann dasselbe Kräuter-Heilmittel, Forni's Alpenkräuter, schäumend mit denselben Gesundheit bringenden Eigenschaften, welche es in jenen früheren Tagen so beliebt machten, prompt in Ihrem Hause abgeliefert werden, bei Bestellung durch das Telephon, oder den Telegraphen. Beachten Sie die unten verzeichnete Offerte.

Kürzlich wurde eine Kabeldepesche, von Herrn E. Paget aus East London, Süd Afrika, in weniger als einer Stunde seit der Zeit der Absendung, im Laboratorium von Dr. Peter Fahrney u. Sons Co., Chicago, empfangen, durch welche Alpenkräuter bestellt wurde. An demselben Nachmittag wurde die Sendung Alpenkräuter nach dem Bahnhof gebracht, um ihre Reise von zehntausend Meilen nach jenem entfernten Lande anzutreten. So verändern sich die Zeiten in einem Jahrhundert. Für die Beliebtheit von Forni's Alpenkräuter giebt es keine geographischen Grenzen. Er ist eine Medizin für die ganze Menschheit.

Salomo sagt: — „Es giebt nichts Neues unter der Sonne." Das menschliche System ist heute ganz dasselbe, welches es vor einem Jahrhundert war, als dieses berühmte Kräuter-Heilmittel zuerst als ein Wiederhersteller der Gesundheit hervorragend bekannt wurde. Es hat sein großartiges Werk der Heilung und der Hülfe für die leidenden Männer und Frauen seit jener Zeit vollbracht. Kein Fall war so schlimm, und keine Krankheit so schwer, wo der Alpenkräuter nicht Gutes getan hätte.

Wenn Sie entmutigt sind, weil alle Ihre Anstrengungen, um Hülfe zu finden, erfolglos blieben, verzweifeln Sie nicht. Schöpfen Sie Hoffnung aus der Erfahrung Anderer, welche durch dieses einfache alte Kräuter-Heilmittel Gesundheit und Glückseligkeit gefunden haben.

Das Geheimniß seines Erfolges ist so alt wie die Berge; es geht an die Wurzel der Krankheit, indem es die verbrauchten Stoffe und die Unreinigkeit aus dem Blut und System entfernt. Sobald das Blut gereinigt und bereichert worden ist, können die Lebensorgane wieder die Arbeit verrichten, welche die Natur von ihnen verlangt. Das Resultat ist Gesundheit — wirkliche, kräftige Gesundheit.

Forni's Alpenkräuter ist kein gewöhnlicher Handelsartikel. Er wird nicht in gleichgültiger und nachlässiger Weise verfertigt, um verkauft zu werden; er wird vielmehr auf das Sorgfältigste und Genaueste hergestellt als eine Medizin für die Kranken. Er ist keine Apotheker-Medizin, sondern wird dem Publikum direkt durch speziell ernannte Agenten, Freunde und Nachbarn, die Ihnen bekannt sind und denen Sie trauen können, gewissenhaft geliefert. Wegen des Näheren wende man sich an die alleinigen Eigentümer

Der Großvater schreibt:

"Mögen diese Zeilen das Mittel sein, einem Kranken Hoffnung und Muth einzuflößen." So beginnt ein Brief, welchen Herr Fr. Mueller von Ionia, Mich., schreibt. Weiter sagt er: „Ich kenne jetzt Forni's Alpenkräuter seit fünfzehn oder sechzehn Jahren und kann die Wahrheit von dem, was ich sage, beweisen. In unserer Nachbarschaft gibt's viele Familien, welche beständig der Hülfe eines Arztes bedürfen. Auf mein Anrathen gebrauchten sie den Alpenkräuter und seitdem hat man keinen Arzt mehr nötig in diesen Familien. Er hat mich von Rheumatismus, und meine Frau von Brustfell-Entzündung geheilt. Mir ging es so schlecht, daß ich mich ohne Hülfe nicht ankleiden konnte. Bei mir zu Hause steht eine Flasche Alpenkräuter in meinem Schlafzimmer zu jeder Zeit bereit für einen Nothfall. Wenn unsere kleinen Enkelkinder über irgend etwas klagen, geben wir ihnen ein wenig Alpenkräuter und der hilft. Die Medizin ist so milde und angenehm zu nehmen, daß die Kleinen sie wirklich lieb gewonnen haben. Sie reguliert den Stuhlgang und kurirt auch Erkältungen.

Ich bin ein alter Mann und glaube der Menschheit einen Gefallen zu thun, wenn ich diese Medizin empfehle."

Einer Mutter Freude.

Frau A. Weichel aus Euclid, Ohio, Box 174, schreibt am 16. Dezember 1908: „Vor einiger Zeit bestellte ich eine Probekiste Alpenkräuter. Er hat sicherlich bei unserem kleinen Sohn eine wunderbare Veränderung hervorgebracht. Als ich anfing dem Kleinen Alpenkräuter zu geben, war er vollständig hülflos. Er ist zweiundeinhalb Jahre alt, und konnte weder die Füße noch seine linke Hand gebrauchen. Die Aerzte behaupteten, daß er niemals lernen würde, zu gehen. Ich gab ihm fast den ganzen Inhalt der Probekiste, und jetzt kann er auf seinen Füßen stehen, und fängt an, zu meiner großen Freude, zu laufen. Er kann jetzt auch seine linke Hand fast ebenso gut wie die rechte gebrauchen. Es ist wunderbar, welche Veränderung Ihre Medizin bei ihm hervorgebracht hat.

Spezielle Offerte.

Sollte sich kein Agent für Forni's Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft befinden, und sollten Sie nicht früher schon welchen bestellt haben, dann können Sie eine Probekiste, enthaltend zwölf 35c Flaschen zu dem speziellen Preise von $2.00 erhalten.

Aus dem Vaterland.

„Ich hoffte auf keine Hülfe mehr," schreibt Herr F. Kleiner von Obfelden, Deutschland. „Ich bin zweiundsechzig Jahre alt, und meine Kräfte hatten natürlich bedeutend nachgelassen, aber, Dank Ihrem Alpenkräuter, bin ich jetzt wieder zu meiner Ueberraschung stark und gesund. Ich weiß bestimmt, daß keine Medizin dem Alpenkräuter gleichkommt zur Reinigung des Blutes und Kräftigung des Systems".

Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Av., Chicago, Ill.

Faule Ausrede.

„Herr Hauptmann, ich bitte ergebenst um Urlaub; ich muß nach Hause."

Hauptmann: „Und warum?"

Rekut: „Ich habe zu Hause eine alte, blinde Großmutter, die möcht' mich gerne seh'n!"

Dilemma.

Fabrikant (für sich): „Für die geringeren Sorten hab' ich nun schon die Qualitätsbezeichnungen: Prima, Extra prima, Superior und Extra prima superior eingeführt — wenn ich nur wüßte, wie ich jetzt die besseren Marken bezeichne!"

Plagiatoren.

Ein Schriftsteller fand in einem Journal
Ein Werk, das er selber veröffentlicht mal;
Warum hat's ihn nicht zum Kadi getrieben?
Er hatte es selbst damals abgeschrieben.

Erklärt.

Hausherr (erstaunt): „So ein einfaches Mittagessen, und doch hat's eine Stunde länger gedauert als sonst?"

Köchin: „Ja, alle vier Fräuleins und die gnädige Frau haben aber auch heute mitgeholfen."

Aus der Fortbildungsschule.

Ort: Fortbildungsschule im äußersten Osten. Revision; es wird nach Schnell-Diktat geschrieben: „Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß." Der Revisor blickt einem Fleischerlehrling in's Heft und liest zu seinem Entsetzen: „Ain magerer Fergel is bässer als ain fedder Professor."

Die kleine Steffi

soll ihrer Schulfreundin einen Vers ins Poesiealbum schreiben. Sie schreibt:

„Heute roth, morgen todt".
Dies wünscht dir deine
dich liebende Steffi

Ellys Schuh.

Humoreske von Bruno Koehler.

„Nach der Dampfschiffhalteelle....Schnell....schnell!"

Mit diesem Ausruf sprang ich in eine vor dem Bahnhof zu Bonn haltende Droschke, ließ mir von dem Gepäckträger meinen Koffer und das eingeschnallte Plaid herreinreichen, und fort sollte das Gefährt.

„Der Herr will wohl mit dem Salondampfer weiter fahren?" fragte mich der stämmige Rosselenker von seinem Bocke herab.

„Ganz recht!... Ich komme doch zur richtigen Zeit?"

„Natürlich!... Da brauche ich meinem Hans gar keine so ungewohnte Schnelligkeit zuzumuthen!" lachte der Peitschenmann und zügelte das Feuer seines ehrwürdigen Gauls, wocauf dieser, sichtlich erfreut, ein gemäßigteres Tempo aufnahm.

Ich war mit dem Bescheid des Kutschers zufrieden.

„Gott sei Dank!" murmelte ich und drückte mich behaglich in eine Ecke. „Das war doch ein pfiffiger Gedanke, den in Köln verpaßten Dampfer mit dem Courierzug zu überholen!" Ich kam nämlich aus Aachen, wo ich als Polytechniker seit zwei Jahren weilte.

Es mochten ungefähr drei Wochen her sein, als ich von meinem Vater einen Brief erhielt, worin er mir mittheilte, daß sein Schwager, der Tuchfabrikant Karich in Kottbus, eine ziemlich beträchtliche Erbschaft gemacht und aus Freude darüber beschlossen habe, mit seiner Gattin eine Vergnügungsfahrt in die Schweiz zu unternehmen. Weil nun aber Onkel Karich sich einbildete, daß man in der Schweiz in einer fremden Zunge spricht, hatte er bei meinem Vater angefragt, ob ich ihn begleiten wollte. Ich sei doch ein „studierter" junger Mann und könne ihn mit meinen Sprachkenntnissen unterstützen. Als Aequivalent dafür mache er sich anheischig, alle Kosten der Reise zu tragen.

Was konnte mir willkommener sein?

Eine Vergnügungsfahrt in die Schweiz — schon lange das Ziel meiner Wünsche — auf des Onkels Rechnung; das war mehr, als man verlangen konnte. — „Angenommen!" schrieb ich zurück.

Es wurde vereinbart, daß wir uns am dritten September zu Basel im „Hotel zum weißen Kreuz" treffen sollten, um von da aus gemeinschaftlich die auf einen Monat festgesetzte Tour durch das schöne Schweizerland zu unternehmen.

Ich kannte den Onkel und die Tante Karich von einem Besuch her, den ich einst als Knabe in Begleitung meines Vaters in Kottbus gemacht. Es waren gute, kinderlose Leute, — er mit einer fabelhaften Vorliebe für Meerschaumpfeifen, sie für gehäkelte Decken. Beide schlossen mich damals in ihr Herz und bewahrten mir auch fürderhin große Anhänglichkeit, die ihren thätlichen Ausdruck darin fand, daß ich alljährlich zu meinem Geburtstag den Stoff zu einem eselsgrauen Anzug von ihnen erhielt, den ich dann auch mit wahrer Eselsgeduld das Jahr über auftrug. Ich hatte meinen guten Onkel im Verdacht, daß er einige Stücke Tuch dieser Couleur einmal nicht los geworden, und ich nun dazu ausersehen war, den Ladenhüter aufzutragen. In dieser Annahme wurde ich noch bestärkt, weil sich in dem Stoff immer ein großer gelblicher Flecken vorfand, den aber mein Schneider, durch die lange Erfahrung geschickt gemacht, stets an die Stelle meiner Unaussprechlichen zu dirigiren wußte, welche die Rockschöße gnädiglich bedeckten. Onkel Karich war mit seiner Spende so rationell verfahren, daß ich bis dato kein Kleidungsstück von anderer Farbe besessen hatte.... meine ganze Kindheit lag thatsächlich grau in grau hinter mir. Der Groll darüber war mit der Zeit einer stillen Resignation gewichen; denn — die Gewohnheit hat eine einschläfernde Kraft.

Ich freute mich darauf, die alten Leute wiederzusehen.

Am zweiten September, morgens acht Uhr, fuhr ich aus der alten Kaiserstadt Aachen nach Köln. Von hier aus wollte ich den Salondampfer bis nach Mainz benutzen, um den herrlichen Rheinstrom und seine gottbegnadeten Thäler zu sehen, dann abends in Frankfurt eintreffen und von da noch in der Nacht nach Basel fahren. — Ich hatte die ganze Reise mit peinlichster Gewissenhaftigkeit aus dem Hendschel notirt. Ich war also gewiß, daß, außer einem Eisenbahnunfall oder einem Elementarereigniß, nichts meine Reisedispositionen verwirren konnte, und fuhr mit schwellender Brust in den herrlichen Septembertag hinein.

In Köln angekommen, blieben mir bis zur Abfahrt des Dampfers noch zweiundvierzig Minuten Zeit übrig, und diese wollte ich benutzen, um für meine Tante ein Kistchen Eau de Cologne zu kaufen. Ich schickte daher einen Dienstmann mit meinen Sachen zum Dampfschiffshafen und eilte in die Stadt.

Aber meinen Vorsatz auszuführen war gar nicht so leicht; denn zu meinem Erstaunen sah ich, daß es hier wenigstens ein Dutzend „echte" Johann Maria Farinas giebt. Welcher war nun der allerechteste?

Nach langem Suchen hatte ich endlich den richtigen herausgefunden und eilte mit meiner zerbrechlichen Last dem Hafen zu.

Keuchend und schwitzend kam ich an, um gerade noch meinen Dampfer — abdampfen zu sehen.

Mein Schreck war so gewaltig, daß das Kistchen mit Eau de Cologne mir aus der Hand glitt, die Flaschen sich durch den heftigen Fall gegenseitig zertrümmerten und das kostbare Naß in Strömen über das Pflaster rann, die ganze Umgebung mit herrlichem Duft erfüllend.

Ich sog mehrmals herz mit der Nase. Ja, es war wirklich „echtes" Eau de Cologne gewesen — und so theuer!

Ein Menschenauflauf bildete sich um die Unglücksstätte. Straßenjungen parfümirten sich ihre Mützen und Taschentücher und tanzten johlend im Kreise herum.

Was nun thun?

Zunächst hielt ich es für gerathen, mich aus dem „Dunstkreis" zu entfernen. Dann überlegte ich weiter, und schließlich kam ich zu dem Entschluß, den Dampfer wenn möglich per Bahn zu überholen.

Gedacht, gethan!

Zurück auf den Bahnhof, und — Gott sei Dank — die Verbindung paßte.

„Billet nach Bonn!"

Einsteigen und — — „Brr!" sagte jetzt plötzlich mein Kutscher und brachte seinen Hans zum Stehen.

„Wir sind noch viel zu früh angelangt, dort hinten kommt erst der Dampfer!"

Ich zahlte und stieg aus dem Gefährt.

Nach zehn Minuten stand ich erwartungsvoll auf der Landungsbrücke. Neben mir brachten Arbeiter und Hoteldiener eine Menge Kolli und Reiseeffekten zusammen, und in dichten Gruppen drängten sich die harrenden Passagiere.

Endlich langte der Dampfer an.

Ich las gerade den auf dem Radkasten des eleganten Schiffes angebrachten Namen „Kaiser Wilhelm", als ich plötzlich einen heftigen Klatsch auf der rechten Backe fühlte und im selben Augenblick einen großen Gummiball über die Barriere in den Rhein fliegen sah.

„Donnerwetter!" rief ich, drehte mich schnell um und holte mit der Hand kräftig aus, um einem keck vor mir stehenden Knaben eine nachdrückliche Ohrfeige zu appliziren, der sich den Spaß gemacht hatte, mein Haupt zum Zielobjekt seines Ballwurfes zu machen. Doch wie festgewurzelt blieb mein Arm in der Luft hängen, als ein reizendes junges Mädchen herzusprang, den Knaben zur Seite nahm und mich verwirrt im entzückendsten Mischmasch von Englisch und Deutsch um Entschuldigung für die Unvorsichtigkeit ihres Bruders bat. Ich stammelte ebenso verwirrt eine Entgegnung und — ließ die erhobene Rechte sinken.

Nun begann ein Drängen; man beeilte sich, auf das Schiff zu kommen.

Ich höre den Knaben neben mir über den verschwundenen Ball jammern und sehe ihn auf dem Arme eines baumlangen Engländers im nächsten Augenblick auf dem Dampfer verschwinden. Gestoßen und gedrückt gelange ich auch auf das Verdeck, — die Maschine beginnt wieder ihre Thätigkeit — die Schaufelräder fallen klatschend ins Wasser — und pustend und schnaubend setzt der Dampfer seine Fahrt gegen den Strom fort.

Jetzt erst kam ich dazu, mich von meinem Entzücken zu erholen. Ja ....Entzücken über die duftige Schönheit der jungen Engländerin!

Ich zählte einundzwanzig Jahre — das Alter der Exaltationen, der süßen Uebertreibungen — ihr Blick brannte noch jetzt in meinem Innern. Und sie, sie weilte mit mir auf demselben Schiff....ich konnte sie wiedersehen!

Schnell eilte ich in die Salonkajüte, ordnete meine Frisur und meine Kleidung und fand zum erstemale in meinem Leben, daß Eselsgrau doch eigentlich eine ganz abscheuliche Farbe ist. Rasch entschlossen warf ich deshalb mein schottisches Plaid um die Schultern, drapirte es malerisch und stieg mit eiligen Schritten wieder nach oben.

Die eine Hälfte des Decks hatte ich schon mit spähendem Blicke durchmessen, ohne die Gesuchte zu entdecken, als ich plötzlich über ein Paar endlos lange, quer in den Weg gelegte Beine stolperte und aufblickend den großen Engländer als Eigenthümer dieser kolossal entwickelten karrirten Extremitäten erkenne. Neben ihm lehnte malerisch die holde junge Dame und der ungezogene Knabe.

Jetzt war die Reihe, um Vergebung zu bitten, an mir.

Der lange Herr brummte als Antwort einige unverständliche Worte zwischen den Zähnen, die keineswegs freundlich klangen; dann rieb er sich heftig den Fuß und legte seine Beine mit Ostentation wieder quer über den Weg. Der Knabe, der in mir sein Zielobjekt wieder erkannte, fing aufs neue an, über den Ball zu jammern, während die junge Dame auf meinen schüchternen Gruß leicht erröthend ihr Engelsköpfchen neigte.

„Dort erscheint der Drachenfels!" rief in diesem Moment neben mir der serviettenschwenkende Kellner, und aller Augen richteten sich nach der linken Seite hin, wo der Berg mit seinen gigantischen Formen sichtbar ward. Gleichzeitig holten sämmtliche an Bord befindlichen Engländer — und es war keine geringe Zahl — ihre Skizzenbücher hervor und begannen emsig zu zeichnen. So auch meine englischen Bekannten.

Ich hatte mich ihnen gegenübergesetzt und sah, wie die langen Beine meines vis-a-vis sich im rechten Winkel krümmten, um einem großen, in Waterproof gebundenen Zeichenheft als Unterlage zu dienen. Der Knabe hatte sich auf den Boden gesetzt und zeichnete ebenfalls. Das junge Mädchen, über ein Skizzenbuch gebeugt, gab mir Gelegenheit, ihr tadelloses Profil zu bewundern, das sich von dem als Hintergrund dienenden lichtblauen Himmel scharf abzeichnete.

Was kümmerte mich jetzt die schönste Aussicht der Welt — hatte ich doch das reizendste Bild vor Augen!

Welch prächtiges blondes Haar....diese seidenen langen Wimpern....diese weiße Kinderhand, die so graziös den Bleistift führt, und das niedliche — nein, das Füßchen sah ich nicht, ein Plaid ruhte ihr auf dem Schoße und reichte bis zum Boden, muß es neidisch zu verbergen; nur eine Lackspitze drängte sich neugierig unter demselben hervor....aber es war eine Lackspitze, die viel des Schönen noch ahnen ließ!

Nie glaubte ich ein schöneres Mädchen gesehen zu haben, und mein Herz schlug seltsam erregt. Meine Phantasie erging sich in seltsamen Sprüngen und faselte von Untergehen des Dampfers — Lebensgefahr der jungen Engländerin — Rettung aus den Wasserfluthen durch mich — beiderseitiger unendlicher Liebe und als Apotheose: der lange Engländer — ihr Papa, breitet die langen, karrirten Arme segnend über uns, während der Knabe den ebenfalls von mir geretteten Ball unter Jubelrufen mir wieder an den Kopf wirft.

Ein Windstoß, der mir über das Gesicht fuhr, entriß mich meinen Träumen und entführte zu gleicher Zeit meinem Gegenüber einige lose Zeichenblätter. Glücklich, einen Annäherungspunkt zu erhaschen, stürze ich darauf zu und überreiche sie ihr graziös.

„I thank you, Sir!" tönte es von ihren Lippen mit einer Stimme, die mit ihren übrigen Vorzügen harmonirte.

„Ah, mein Fräulein, Sie zeichnen mit viel Geschick!" erlaubte ich mir zu sagen, als ich wie zufällig auf ihre Zeichnung sah und eine — ich muß es der Wahrheit gemäß bekennen — sündhafte Kritzelei erblickte. „Nur dürften Sie hier etwas mehr Schatten anbringen, und wenn Sie mir vielleicht erlauben würden — —"

Mit diesen Worten hatte ich ihren Bleistift zur Hand genommen und die Zeichnung, die sie mir halb erstaunt und verwirrt überließ, quer auf den Tisch gelegt. Binnen einer Minute war vermöge meiner Geschicklichkeit ein ziemlich acceptables Conterfei des Drachenfels entstanden, das ich ihrn un zur Begutachtung vorlegte.

„O, wie schön!" sagte sie entzückt. „You astonish me!....Seh nur, Papa, welch treffliche Zeichnung!"

Dabei hielt sie das Blatt zu dem langen Engländer hinüber, dessen langes Gesicht sich hinter dem Waterproofheft hervorschob, und der sein graues Auge mit Erstaunen auf dem Bilde ruhen ließ.

„What!....Hast du das gezeichnet, Elly?" fragte er dann mit einer Stimme, bei der ich glaubte, jedes einzelne Wort käme aus der Brust heraufgerollt und drohte im selben Augenblick wieder rückwärts hinunterzufallen.

„Nein, Papa....dieser Herr war so freundlich!" — Dabei zeigte sie auf mich, der ich schon meine Karte hervorgeholt hatte und sie ihr graziös überreichte.

„Ich habe dem Talent des Fräuleins ein wenig nachgeholfen," bemerkte ich bescheiden.

„Sooo?" rollte der Herr Papa. Dann blickte er auf meine Karte, holte die seinige hervor und sagte: „Würden Sie auch meinem Talente ein wenig nachhelfen, mein Herr?"

„Es wird mir ein Vergnügen sein!" gab ich zur Antwort und las in langen Buchstaben seinen Namen auf der eingehändigten Karte: „Francis Withon, Esquire." — „Elly Withon, welch himmlischer Name!" dachte ich für mich.

Mr. Withon hatte unterdes sein großes Heft vor mir ausgebreitet und reichte mir einen riesigen Bleistift.

Heiland der Welt! Das war allerdings keine Kritzelei, nein, das verdiente eine Bezeichnung, die das Gegentheil ausdrückt! Mr. Withons Talent offenbarte sich in Lapidarschrift. Alles kräftige und lange Linien. Die Bäume schienen bis in den Himmel zu wachsen.

Ich bemühte mich, seinen Stil zu erfassen, und nach Verlauf von einigen Minuten hatte ich die Genugthuung, daß er mir betheuerte, ich sei ein „langer" Künstler. Er wollte vermuthlich „großer" sagen, aber bei ihm war eben alles „lang".

Nun kam auch noch der Knabe — Tobby genannt — und quälte mich um Nachhilfe seines Talents. Davor wurde ich aber glücklicherweise durch Intervention seiner Schwester bewahrt, und da die malerischen Punkte der Umgebung sich von jetzt ab häuften, hatte ich alle Hände voll zu thun, um die schnell schaffenden neuen Bekannten in ihren Arbeiten zu unterstützen. Hierbei fand ich aber Gelegenheit, mit Miß Elly zu plaudern, und schwamm sozusagen in einem Meer von Wonne. Wir sprachen halb englisch und deutsch, je nachdem dem Betreffenden in seinem Diktionär eine Seite fehlte wodurch eine gewisse Vertraulichkeit zwischen uns entstand. Der Herr Papa störte unsere Unterhaltung nur dann und wann durch einige rollende Worte, wenn wieder Jemand über seine langen Beine gestolpert war und er ihn auf gut englisch zurechtwies.

So verflossen mir die Stunden wie im Traum.

Endlich läutete die Glocke zur Mittagstafel, und alles brach auf, um in den Speisesalon zu gelangen. Schnell verschwand ich, um mich von dem an den Fingern haftenden Blei zu befreien, und erobertet mir dann einen Platz an der Tafel, gegenüber der Miß Elly.

Im Laufe des Gesprächs kam es mir vor, als berühre ich unter dem Tisch einen Fuß. Ach, wie elektrisch durchzuckte mich diese Berührung; denn nur ihr konnte er angehören. Und merkwürdig.... sie entzog sich dieser Berührung nicht!

Das war ein gutes Zeichen für meine Liebe. Deshalb wagte ich, vom Wein ermuthigt, einen nochmaligen Druck auszuüben, beugte mich aber sofort entsetzt über mein Roastbeef, als der Fuß schnell zurückgezogen wurde und Mr. Withon einige sehr erregte Wore zwischen den Zähnen murmelte und seinem Gegenüber, einem englischen Landpfarrer, einige wuthende Blicke zuwarf. Meine schüchterne Liebesausdrücke waren an die falsche Adresse gelangt.

Auf Deck angekommen, nahmen wir unsere Zeichnenthätigkeit wieder auf, bis Miß Elly sich beim Bleistiftspitzen ein rosiges Fingerchen verletzte und ich ihr von der Möglichkeit einer Bleivergiftung sprach, worauf sie ihr Skizzenbuch schloß und ich ihr mit Heftpflaster das Fingerchen umkleben durfte. Sie dankte mir hold und — noch jetzt, nach Jahren, zuckt es mir durch den Körper — drückte mir die Hand.

Während des Gespräches erfuhr ich, daß meine neuen Bekannten auch nach Basel wollten, um von dort nach Zürich weiter zu reisen, wo sie von einigen Landsleuten erwartet wurden, mit denen sie dann gemeinschaftlich die Schweiz zu durchstreifen beabsichtigten. Meine Bitte, mich der Familie Withon bis Basel anschließen zu dürfen, ward freundlichst gewährt, und so sah ich mich denn nach einigen Stunden im Eisenbahncoupee der jetzt glühend angebeteten Elly gegenüber.

Von den Schönheiten des Rheinstromes hatte ich nicht das mindeste gesehen, und wäre ich nicht ab und zu durch Kanonenschüsse, Gesang etc. von den Ufern her — man feierte den Sedantag — versucht worden, der festlich geschmückten Leute Grüße zu erwidern und in die donnernden Hurras einzustimmen, die allerdings von meiner Seite heute von weniger naionaler Begeisterung waren, ich hätte der herrlichen Natur keinen Blick gegönnt!

(Schluß folgt.)

Vieh-zucht-Profite

können bedeutend erhöht werden, wenn dem Gesundheitszustand eines jeden Thieres und jeden Stück Geflügels auf der Farm besondere Beachtung geschenkt wird.

Krankes Geflügel, Schafe, Rindvieh, Schweine, Pferde etc. müssen eine gute Leber haben, um sie gesund zu erhalten.

Black-Draught

Vieh- und Geflügel-Medizin

macht deren Leber arbeiten und erhält sie dadurch gesund.

Black-Draught Vieh und Geflügel Medizin ist ein reiner, natürlicher, vegetabilischer Blutreiniger und wirkt auf die Regulirung des Magens, der Leber und Eingeweides.

Es verhütet und heilt Schweinecholera, Hühnercholera, Kolik, Verstopfung, Husten, Erkältungen, Verrenkungen, Fieber, Appetitverlust, Kraftverlust und alle die gewöhnlichen Viehkrankheiten.

Es ist eine vorzügliche Medizin für allgemeinen Farmgebrauch. Versucht sie.

Preis 25c für die große Büchse, bei allen Apothekern und Händlern.

In der Angst

Liftjunge: Sie wollen zum Zahnarzt! Aber zu welchem. Schulze wohnt im ersten und Müller im dritten Stock!

Patient (wüthend): Natürlich so schnell wie möglich zum Schulze! — (nachdem ihm im ersten Stock der Liftjunge öffnet., kleinlaut) Ach, fahren's mich doch lieber zum Müller!

Das Stiftungsfest der Ticken.

Vorsitzender: „Meine Herren, wir sind zwar im letzten Jahre von zwölf auf sieben Mitglieder zurückgegangen, aber ich habe mit Genugthuung constatirt, daß wenigstens das Gesammtgewicht des Vereins nicht geringer geworden ist."

Baby-Händen

stößt allerlei Unheil zu — sie werden verbrannt, verbrüht, zerschnitten. Prompte Anwendung von Ballards Snow Liniment bringt sofortige Linderung und schnelle Heilung. Ein sicheres Mittel für Verstauchungen, Rheumatismus und alle Schmerzen. 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei A. Tolle.

Gnome.

Nur mäßigen Applaus erzielt
Ein Affe, der vorzüglich klettert;
Doch wenn er schlecht die Flöte spielt,
Dann wird als „Künstler" er vergöttert.

Höchst zerstreut.

Professor (am Wohlthätigkeitsfest zum Fräulein): „Sie verkaufen al so Küsse! — Hm! Hm! — Wo haben Sie sie denn?"

Geschüttelt werden

mag gut für die Trusts sein, aber nicht für Personen; wer daher Wechselfieber und Malaria hat, nehme kein Chinin mehr, sondern das richtige Mittel — Ballards Herbine. Enthält keine schädlichen Droguen und ist so sicher wie die Steuern. Kurirt es nicht, so bekommt man sein Geld zurück. Zu haben bei A. Tolle.

R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierzahnarzt.

Wohnung Eggelings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Boelckers Apothek auf, Phone 14.

Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:31	morgens.
„ 7	8:44	morgens
„ 9	4:57	abends
„ 3	9:05	abends

Nach Norden

No. 10	5:10	morgens
„ 8	8:44	morgens
„ 4	2:08	nachmtg.
„ 6	9:05	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 243	8:04	abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14	morgens
No. 235 (Flyer)	6:24	morgens

Nach Norden:

No. 244	8:43	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:06	abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:25	abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitu g Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

B. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Arnold als Candidaten für die Wiederwahl als City Marshal, Assessor und Collector der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. Moeller als Candidaten für das City Marshal, Assessor und Collector-Amt der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Von meinen vielen Freunden aufgefordert, zeige ich mich als Candidat für das City Marshall, Assessor und Collector-Amt von Neu-Braunfels an.

Peter Nowotny sr.

Wir sind beauftragt, Herrn Fritz Plumeyer als Candidaten für die Wiederwahl als Schatzmeister der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Dittmar als Candidaten für das Amt des Schatzmeisters der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Lokales.

‡ Am Montag Abend fand eine Extra-Sitzung des Stadtraths statt. In der vorhergehenden Sitzung war beschlossen worden, die Seguin-Straße vom Courthause bis zum M. K. & T.-Geleise in derselben Weise zu nivelliren und mit Kies zu befahren, wie dies vor einigen Jahren mit dem östlich von der Plaza gelegenen Theil derselben Straße geschah. In der Sitzung am Montag Abend berichtete Bürgermeister Jahn, daß die Stadt die für diese Arbeit nöthigen $6000 von den hiesigen Banken zu sechs Procent auf ein Jahr oder weniger borgen könne, und der Bürgermeister wurde beauftragt, dies zu besorgen. Ferner beschloß der Stadtrath, am Sonntag Vormittag um 9 Uhr den Graben bei Schleyers Wohnplatz in corpore zu besichtigen und zu sehen, was sich da thun läßt. — Bei der Feuerstation auf dem Hügel soll ein elektrisches Licht angebracht werden. — Herr Geue berichtete, daß mehrere Schlauchhäuser eines Anstriches bedürfen, und daß das Schlauchhaus bei Habermanns Platz anderswohin gebracht werden sollte.

‡ Herr Alfred Hartmann von Marion und Frau Karoline Kellermann sind als neue Mitglieder in den Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein aufgenommen worden.

‡ Regenfall Samstag Nacht, 0.47 Zoll.

Texanisches.

* Auf der Opossumjagd bei Gonzales steckte am Freitag Joe Delbitt seine Hand in einen hohlen Baumstamm und wurde von einer Klapperschlange gebissen. Er wurde von zwei Kameraden nach Hause getragen. Gegenmittel wurden mit Erfolg angewandt.

* Sterling P. Strong scheint jetzt zuzugeben, daß die Submissionsvorlage für diese Legislatursitzung kaltgestellt ist. Er droht, daß die Prohibitionisten sich noch gründlicher organisiren und dafür sorgen werden, daß das nächste Mal nur prohibitionistische Staatsbeamte und Legislaturmitglieder gewählt werden. Das haben sie übrigens auch das letzte Mal schon recht eifrig probirt.

* Ein betrunkener Neger betrat am Samstag einen Fleischerladen in Lockhart und machte Krawall. Als er aufgefordert wurde, sich ordentlich zu betragen, fing er an zu fluchen und schimpfen, bis er schließlich mit einer Wagenspeiche über den Kopf geschlagen wurde. Er wurde nach einer benachbarten Apotheke gebracht, wo er nach etwa einer Viertelstunde starb. Alwin Kreuz verzichtete auf ein Vorverhör und wurde unter Bond gestellt. Der Neger hieß Richard Miller.

* Die Geschäftsleute von Austin lassen ein Petition circuliren, in welcher Ex-Senator Walter Tips aufgefordert wird, sich um das Bürgermeisteramt zu bewerben.

* In Rosanky ist Frank Behring gestorben.

* In San Antonio starb am Montag der siebenjährige Ed. Rompel, ein Sohn des in der Nähe der Stadt wohnenden Herrn Albert Rompel. Der Knabe besuchte dort eine Landschule; ein Schulkamerad war gegen ihn gerannt und hatte ihn umgestoßen, so daß er rückwärts zu Boden fiel. Er ging noch mehrere Tage zur Schule und theilte erst dann seinen Eltern mit, was passirt war. Gleich nachher verlor er das Bewußtsein. Er wurde nach San Antonio gebracht, wo die Aerzte feststellten, daß der Schädelknochen am Hinterkopf gebrochen war. Es war zu spät, um noch etwas für den Knaben zu thun. Die Familie wohnte früher in Lockhart oder in Caldwell County, und die Leiche wurde zur Beerdigung dorthin geschickt.

* Das Repräsentantenhaus der Legislatur hat fast einstimmig beschlossen, sich am 13. März zu vertagen.

* Die Unterbreitung eines Verfassungszusatzes, durch welchen der Legislatur die Macht gegeben werden soll, den Handel mit berauschenden Getränken in Local Option-Bezirken absolut zu controlliren, ist vom zuständigen Repräsentantenhaus-Comite empfohlen worden.

* Ein Legislaturmitglied Namens Harman — anscheinend hießen seine Vorväter „Hermann" — möchte die texanische Constitution so amendirt haben, daß nur Leute, die irgend einen Satz aus der Constitution in englischer Sprache schreiben können, das Stimmrecht haben sollen, wenn nicht ein Vorfahr väterlicherseits schon im Jahre 1867 stimmberechtigt war. Es scheint keine Gefahr vorhanden zu sein, daß es über diesen absurd ungerechten Vorschlag zur Volksabstimmung kommt.

* Bei Cold Springs ging der sechzehnjährige Negerjunge Tommie Lewis am Freitag Abend auf die Waschbärenjagd. Seine Hunde jagten einen Waschbären auf einen Baum, den der Neger dann umhackte, wobei dieser von einem Aste des fallenden Baumes getroffen und erschlagen wurde.

* Der Store-Besitzer Shepard in Hugo, Hays County, hat sich erschossen.

Verlangt daß wir es drucken.

Um die schlimmste Form Rheumatismus zu lindern, nehme man einen Theelöffel voll von der folgenden Mischung nach jeder Mahlzeit und beim Zubettgehen:

Fluid Extract Dandelion, ½ Unze; Compound Kargon, 1 Unze; Compound Syrup Sarsaparilla 3 Unzen.

Diese unschädlichen Ingredienzien sind bei unsern hiesigen Apothekern zu haben und können leicht gemischt werden, indem man sie gut in einer Flasche schüttelt. Linderung ist gewöhnlich schon nach den ersten paar Dosen fühlbar.

Dieses Präparat zwingt die verstopften trägen Nieren, aus dem Blut die giftigen Abfallstoffe und die Urinsäure, welche Rheumatismus verursacht, hinaus zu filtriren.

Da Rheumatismus nicht nur höchst schmerzhaft und quälend, sondern auch lebensgefährlich ist, wird dieses einfache Mittel ohne Zweifel von vielen hiesigen Leidenden geschätzt werden, welche sich dasselbe sofort zubereiten und sich Linderung verschaffen sollten.

Es heißt, daß eine Person, welche dieses Mittel regelmäßig nimmt, eine oder zwei Dosen täglich oder auch nur ein paarmal in der Woche, nie von ernstlichen Nieren- oder Blasenstörungen oder Rheumatismus heimgesucht werden würde.

Man schneide dieses aus und hebe es auf. Gute Rheumatismus-Recepte, welche wirklich helfen, sind selten, und wenn man eins braucht, so braucht man es schlimm.

Texanisches.

* Ernst Hempel, ein wohlhabender Farmer sieben Meilen östlich von Seguin, erhängte sich am Samstag Morgen in seinem Buggy-Hause, wo er von seiner Frau gefunden wurde. Er hinterläßt seine Frau und vier Kinder.

* General Newton erklärt in den täglichen Zeitungen, daß die Rangers, die in San Antonio die Spielhölle aushoben, weder von Governor Campbell noch sonst einem Staatsbeamten dorthingeschickt wurden, sondern die Verhaftungen aus eigener Machtbefugniß vornahmen.

* Aus Geronimo wird uns berichtet: Am 14. Februar wurden die beiden Töchterlein des Herrn Otto Boenig und Frau Emilie, geb. Specht, durch Herrn Pastor Jaworski getauft. Das ältere Kindlein erhielt die Namen Frida Anna, Pathen waren H. Aug. Boenig, Fr. Anna Boenig, H. Harry Specht, Frl. Frida Specht; beim jüngeren Kindlein Melitta Karoline waren Pathen H. W. Specht, Fr. Karoline Specht, H. W. Boenig, Frl Lina Specht. Die Taufhandlung wurde im Hause der Großeltern Herrn und Frau Wilhelm Specht nahe bei Barbarossa vollzogen. Wer nun die gastliebende Familie Wm. Specht kennt, für den bedarf es nicht noch besonders hervorgehoben zu werden, daß hierauf ein opulentes Mahl folgte und die anwesenden Gäste sich köstlich amüsirten.

* Zwei Rangers entdeckten am Samstag Abend in San Antonio eine mexikanische Spielhölle. Sie besetzten die beiden Ausgänge des Lokals, bis Constable Trainer mit vier Deputies kam, worauf siebenundzwanzig Personen — mit Ausnahme von zwei Amerikanern lauter Mexikaner — verhaftet wurden. Etwa zehn der Spieler sollen entwischt sein. Auf Befragen von Leuten, welche vermutheten, daß Governor Campbell die Rangers nach San Antonio geschickt habe, erklärten diese, daß das nicht der Fall sei, daß sie sich auf der Durchreise nach einem anderen Orte in San Antonio aufhielten und aus Gesprächen von Mexikanern bei der Markthalle zufällig erfuhren, daß sich dieses Spiellokal in der Nähe befand.

Magenbeschwerden.

Jede Familie sollte etwas Diapepsin im Hause halten, da irgend ein Familienmitglied zu irgend einer Zeit, Tag oder Nacht, einen Anfall von Indigestion oder Magenbeschwerden haben kann.

Dieses unschädliche Präparat verdaut alles, was man ißt, und bringt einen sauren Magen in 5 Minuten in Ordnung.

Hat man keinen Appetit oder ist man gleich satt, oder liegt es wie Blei im Magen, oder hat man Sodbrennen, so ist das ein Zeichen von Indigestion.

Verlangt bei eurem Apotheker ein 50c-Packet Pape's Diapepsin und nehmt ein Dreieckchen heute nach dem Abendessen. Dann gibt es kein saures Aufstoßen, kein Aufstoßen von mit Säure vermischter unverdauter Nahrung, volles Gefühl oder Druck im Magen, Uebelkeit, schwächendes Kopfweh, Schwindelanfälle oder Leibweh. Dieses verschwindet alles, und es bleibt kein saurer Mageninhalt, um den Athem mit häßlichen Gerüchen zu vergiften.

Pape's Diapepsin ist ein sicheres Mittel für alle Magenbeschwerden, denn es verdaut die Nahrung gerade als ob der Magen nicht da wäre.

Wirkliche prompte Erleichterung von allen Magenbeschwerden erwartet Sie in Ihrer Apotheke.

Diese großen 50c-Packete enthalten mehr als genug, um einen Fall von Dyspepsie oder Indigestion zu kuriren.

In der Schule.

Lehrer: Fritzl, wieviel ist fünfundvierzig und fünf? — Na, so zähl's doch an den Fingern ab!

Fritzl: Das geht ja nicht! So viel Finger hab' ich ja gar nicht!

Herausgeholfen.

Professor: Wieviel punische Kriege gab's, Meier?

Meier: Drei.

Professor: Zählen Sie sie auf.

Meier: Der erste, der zweite, der dritte punische Krieg.

* Das Repräsentantenhaus hat ein Gesetz angenommen, durch welches das Auslosen („raffling") von Gegenständen im Werthe von weniger als $500 bei einer Strafe von $5 bis $200 verboten wird. Das Auslosen von Gegenständen im Werthe von mehr als $500 ist schon immer verboten gewesen; in einem neuen Gesetz wird eine Strafe von $200 bis $1000 dafür festgesetzt. Das Zumverkaufhalten und Feilbieten von „Raffle Tickets" wird bei einer Strafe von $10 bis $50 verboten.

* Letzten Donnerstag Abend schimpfte der Rev. G. W. Eichelberger, D. D. und Reiseredner der Anti-Saloon-Liga, in einer Kirche in Beeville über die Anti-Submissionisten.

* Drei Meilen östlich von Taylor brannte am Samstag das Wohnhaus des Farmers Martin Kopeky nieder. Sein neunzehnjähriger Sohn Louis, der in der Dachkammer schlief, kam in den Flammen um.

* Das Repräsentantenhaus hat ein Schulzwangsgesetz angenommen, welches sich auf alle Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren bezieht und, wenn es der Senat auch annimmt, am 1. September 1910 in Kraft tritt.

Excursionszüge nach Mexico.

Die J. & G. N.-Bahn trifft Vorkehrungen für die Festlichkeiten in Laredo und Monterey.

Herr Garland Tobin, reisender Passagier-Agent der „International and Great Northern"-Bahn, war am Montag in Neu-Braunfels und brachte Circulare über die Excursionen nach Laredo und Monterey. In Bezug auf diese Excursionen sagte Herr Tobin:

„Die International and Great Northern macht die niedrigste Rate nach Laredo und Monterey, die es seit Jahren gegeben hat; die Rundreise von Neu-Braunfels nach Laredo kostet $3.25, und nach Monterey $6.25; Tickets können am 20., 21. und 22. Februar gekauft werden; Tickets nach Laredo sind bis zum 24. Februar incl., nach Monterey zehn Tage für die Rückreise gut; Aufenthaltsprivilegium bei allen Tickets südlich von San Antonio. Diese niedrigen Raten werden wegen der jährlichen Washingtons Geburtstagsfeier gemacht, welche die Hauptfestlichkeit an den Grenzen beider Länder ist. Da gibt es Stierkämpfe mit erfahrenen Kämpfern, internationale Hahnenkämpfe, mexikanische Rauhreiter, Fiestas, mexikanische Straßen-Fairs, Verbrennung des Teufels (jährlicher Brauch unter den unwissenden Mexikanern), Indianertänze, Paraden, Concerte, große Illuminirungen und Feuerwerke.

„Die J. & G. N.-Bahn läßt ihren Zug No. 11 am 20. und 21. Februar in San Antonio bis 10:40 abends warten, um mit allen Zügen, die an diesen Tagen in San Antonio ankommen, Verbindung zu machen.

„Nuevo Laredo, die eigenartige alte Mexikanerstadt gerade über dem Rio Grande, ist ebenso mexikanisch, wie Laredo amerikanisch ist.

„Diese niedrigen Fahrpreise bieten eine außergewöhnliche Gelegenheit, Mexiko und die Gartengegend von Südwest-Texas zu besuchen, jene fruchtbare Landstrecke zwischen San Antonio und Laredo, die jetzt so rasch besiedelt wird.

„Die guten Bewohner von Laredo und Nuevo Laredo bereiten sich auf den stärksten Besuch vor, den sie je gehabt haben, und wir hoffen mehr Leute dorthin zu bringen, als je zuvor."

Bekanntmachung.

An das geehrte Publikum von Neu-Braunfels und Umgegend: Wir machen hierdurch bekannt, daß alle Checks oder Bonds, welche von andern größeren und kleineren Piano-Häusern aus andern Städten in sogenannten "Guessing Contests" u. s. w. gegeben werden, von uns zu denselben Bedingungen angenommen werden. Wir haben soeben eine Car Load Kroeger und Kohler & Campbell Pianos unterwegs.

Ed. Gruene Piano Co.

Achtung Farmer!

Wir sind im Markt für Shuck Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Säcke werden geliefert. Gebr. Friesenhahn.

Notiz.

Ich habe bei John Schwertfegers Schmiede-Shop eine „Stock Yard" eröffnet, wo ich stets gute Pferde und Esel zum Verkauf halten werde, und solche auch kaufen werde.

11tf Ed. Preiß.

Elektrische Vorstellung

in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend, und Sonntag Nachmittags. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 7:30 und 8:30. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Alle bekannten

Husten-Medizinen

bei

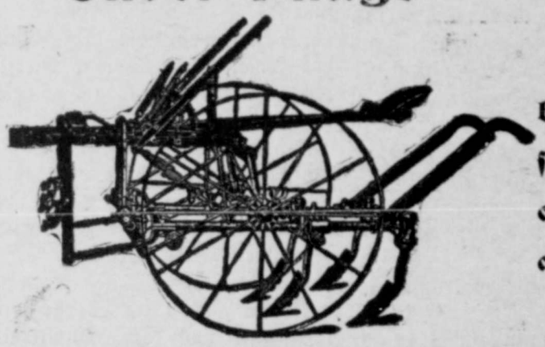
H. V. Schumann

Apotheker

New Braunfels, : : : : Texas

Unsere bekannten Leaders

Standard Cultivators
Standard Pflanzer
Oliver Pflanzer
Oliver Pflüge



Jetzt ist die beste Zeit, Bestellungen für obige zu machen.

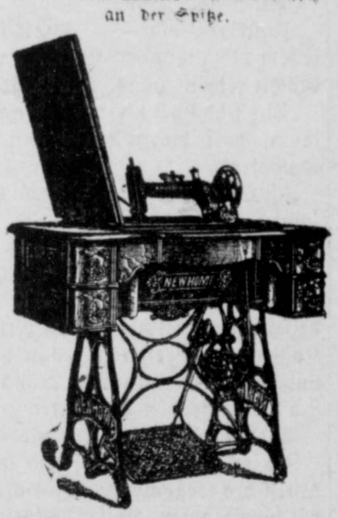
Eiband, Fischer & Altgelt

F. HAMPE & SON,

Hauptquartier für

Nähmaschinen und Zubehör.

Die "New Home" ist immer noch an der Spitze.



Maschinen von $16.50 bis $27.50, alle von der New Home Sewing Machine Co. gemacht, und jede garantirt.

Wir haben Nadeln und Schiffchen für alle Nähmaschinen. 19 2t

Warnung!

Es ist Jedermann verboten, in meinem Pasture, weder mit Gewehren noch mit Hunden, zu jagen, widrigenfalls ich die Betreffenden gerichtlich belangen werde.

18 4t Emil Zercher.

Notiz.

Kranke Frauen, die zur ärztlichen Behandlung in die Stadt gebracht werden, und Wöchnerinnen finden Aufnahme und sorgfältige Pflege bei Frau Louise Pfeiffer neben Tolle's Gerberei. 19t

Quittung.

Ich bescheinige hiermit dankend, vom Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein die beim Tode meines Gatten fällig gewordene Summe von Eintausend Dollars ($1000.00) erhalten zu haben.

Frau Dorothea Erxleben.

Zu verkaufen.

400 Acker-Farm am San Marcos-Fluß westlich von Fentreß, zwei gut eingerichtete Plätze auf der Farm; liegt direkt am Fluß und kann bewässert werden; würde 100 Acker mit eingerichtetem Platz verkaufen. Wegen Näherem schreibe man an Earnest & Williamson, San Marcos, Texas. 16 3mts

Für diese Saison

haben wir wieder eine große Auswahl von acclimatisirter Baumschul-Waare. Quantität und Qualität ist unser Motto. Katalog frei auf Anfrage. Adresse:

A. W. Steinbring,
Neu-Braunfels, Texas.

Mein Grundstück

in der Seguin-Straße ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property in Handel genommen.

A. Homann.

Zu verkaufen,

meine Farm bei Solms, 4 Meilen von Neu-Braunfels, enthaltend ungefähr 155 Acker, 95 in Cultur, 2 Wohnhäuser, Brunnen, Cisterne, Futterhäuser u. s. w. Näheres bei Frau Charlotte Boenig, Neu-Braunfels. 14 8t

Zu verkaufen:

Hotel mit 20 Zimmern, centrale Lage, alle Bequemlichkeiten; nähere Auskunft ertheilen Earnest & Williamson, San Marcos, Texas. 16t

Zu verkaufen,

bei Creedmore, Travis Co., an der Lockhart-Austin Road, 1000 Acker Land. Wegen Bedingungen und Preis wende man sich an W. H. C Lovett, Creedmore, Texas. 18 8t

Bekanntmachung.

Alle, welche Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Herrn Friedrich Kohlenberg haben, und Alle, welche ihm etwas schuldig sind, werden ersucht, sich bis zum 1. März bei dem Unterzeichneten zu melden.

Wilhelm Kohlenberg,
Neu-Braunfels, Texas, Route No. 1.

Lokales.

‡ Wir sind ersucht worden, Allen, die zum Erfolg des Kinder-Masken-Zuges und Balls am Samstag beigetragen haben, besonders den jungen Damen, die in so liebenswürdiger Weise ausgeholfen haben, und der Louis Henne Co. für das Leihen der Gläser, den herzlichen Dank der Schule auszusprechen.

‡ Eine englische Version von Goethe's unsterblichem „Faust" wird am Sonntag Abend mit prachtvoller Bühnenausstattung in Seekatz' Opernhaus aufgeführt. Die neuesten elektrischen Effekte werden angewandt werden, und wer das „Gruseln" noch nicht gelernt hat, kann bei dieser Gelegenheit das Versäumte nachholen, und, wenn er empfänglichen Sinnes ist, auch sonst noch ein gut Theil Lebensweisheit lernen. „Faust" ist immer sehenswerth, und die Gesellschaft, die ihn aufführt, soll diesesmal eine besonders vorzügliche sein.

‡ Resultat des Teamkegelns im Social Club am Dienstag Abend:

Erstes Spiel.

Heidemeyer	380—55
Holtz	325

Zweites Spiel.

Heidemeyer	293
Holtz	322—29

Staats hat 6 gewonnen und 2 verloren; Heidemeyer hat 5 gewonnen und 5 verloren; Holtz hat 3 gewonnen und 7 verloren.

Nächsten Dienstag Abend Teamkegeln zwischen Holtz und Staats.

‡ Ansichts-Postkarten, die mit Glasstaub, Metalltheilchen, Flittergold, Mica, Sand oder ähnlichen Substanzen verziert sind, können künftig nicht mehr durch die Post versandt werden, wenn sie nicht in einem dicht zugeklebten Couvert eingeschlossen sind, oder nicht so verpackt oder verwahrt sind, daß die genannten Substanzen sich nicht abreiben, und die Hände der Postbeamten nicht verletzen, oder andere Postsachen nicht beschädigen können.

‡ „Schafft frohe Jugend euern Kindern,
Des Lebens Heimsuchung zu lindern!
Wer jung schon viel erfahren Gutes,
Trägt auch das Schlimmste guten Muthes;
Doch wem kein freundliches Erinnern
Zurückblickt aus der Jugendzeit,
Dem fehlt der frische Trieb im Innern
Zur rechten Lebensfreudigkeit."

So schrieb Friedrich v. Bodenstedt, und so denken die Neu-Braunfelser, wenn ihre Schule das schöne jährliche Kinder-Maskenfest veranstaltet. Der Maskenzug wird jedes Jahr ein bischen länger, und war auch dieses Jahr wieder allerliebst. Viele Besucher kamen vom Lande herein, um den märchenhaften Zug zu sehen. Fände so etwas in unseren größeren Städten statt, so würde man Excursionszüge auf allen Eisenbahnen laufen lassen, um die Schaulustigen hinzubringen. Der Ball am Abend war, wie immer, gut besucht; Die Einnahmen betrugen $128.90; nach Abzug der Kosten für Musik u. s. w. bleiben $86.30 für die Schulbibliothek.

‡ Am 22. Februar veranstaltet die Mexikaner-Schule eine Schulfestlichkeit in Matzdorff's Halle.

‡ Im Spätsommer oder Herbst findet hier das „Gebirgs-Sängerfest statt, und in musikalischen Kreisen beginnt sich's zu regen. Der festgebende Verein „Echo", unter der Direktion des Herrn H. Dietel, ist, wie sich's der „alten Garde" geziemt, immer fest auf seinem Posten gewesen; ein großes Orchester ist unter der Führung des Herrn Ed. Gruene im Entstehen begriffen; und auch der gemischte Chor „Concordia" übt wieder fleißig unter Altmeister Hälbigs bewährter Leitung. Man wird also von jetzt an sagen können: "There's music in the air"; und es ist gute Musik.

‡ Der „Contest" der „San Antonio Expreß" naht sich seinem Ende, und Alle, welche mit ihrem Abonnement für die „Expreß" rückständig sind, oder dieselbe bestellen wollen, und zugleich einer würdigen jungen Neu-Braunfelserin zu einem Preise verhelfen wollen, werden ersucht, ihr Abonnement bis Sonntag bei Postmeister Otto Heilig zu entrichten. Auch sollten alle Coupons bis spätestens Montag Morgen bei Herrn Heilig in der Post-Office abgeliefert werden

‡ (Eingesandt.) Nächsten Sonntag 2 Uhr nachmittags Sitzung des Teutonia Farmer-Vereins. Unter anderen Routine-Geschäften, vertrauliche Mittheilung betreffs einer auf dreiste Erfindung beruhenden Denunzirung beim United States Deputy - Steuer - Collector in Austin.

‡ Unser Congreß-Repräsentant, Herr James L. Slayden, schreibt uns aus Washington:

„Mein lieber Herr Oheim!

Ich schicke Ihnen hiermit ein amüsantes Erzeugniß des Washingtoner journalistischen Unternehmungsgeistes. Der Ausschnitt aus der „Washington Post", den ich einlege, ist so voller Ungenauigkeiten, daß es wohl kaum nöthig sein dürfte, Ihnen mitzutheilen, daß ich den betreffenden Berichterstatter nicht gesehen und ihm nichts Derartiges erzählt habe. Augenscheinlich hörte mich Jemand etwas von dem friedlichen Charakter der Bevölkerung von Comal County sagen und wiederholte dem Berichterstatter genug davon, um diese Geschichte daran zu hängen. Ich schicke Ihnen letzteren in der Annahme, daß Sie sich darüber amüsiren werden.

Achtungsvoll, Ihr
James L. Slayden."

Der erwähnte Zeitungsausschnitt lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Ihr könnt von Euren Utopien und fleckenlosen Städten erzählen," sagte Congreßmann Slayden von Texas im Raleigh Hotel. „Ich habe in meinem Distrikt eine Stadt, die als Gemeinwesen der Vollkommenheit so nahe ist, wie irgend eine Stadt in der Welt. Es ist dies das Städtchen Neu-Braunfels in Südwest-Texas, in der Nähe von San Antonio und Austin. Die Bevölkerungszahl ist ungefähr 2500, und fast die ganze Einwohnerschaft ist deutsch.

Neu-Braunfels wurde in den dreißiger Jahren gegründet. Seine Gründer waren Sklavenbesitzer und bis zu der Zeit, als vor 25 oder 30 Jahren die Eisenbahn dorthin kam, sprachen alle Neger dort viel besser deutsch als englisch. Das schönste Gefängniß im Lande ist in Neu-Braunfels, doch ist seit mehr als fünf Jahren kein Gefangener darin gewesen. Es geht dort Jedermann gut, und die Leute dort verstehen es besser, sich zu unterhalten, als die Bewohner irgend eine anderen Ortschaft.

Was Reinlichkeit anbelangt, ist die Stadt ein Wunder. Man kann sich auf die Seitenwege setzen, ohne befürchten zu müssen, daß man schmutzig wird. Dafür ist der Sheriff verantwortlich. Er hat als Sheriff so wenig zu thun, daß sie ihn zum Straßen-Aufseher gemacht haben, um ihn beschäftigt zu halten.

Eine andere Merkwürdigkeit ist, daß es keine rückständigen Steuerzahler gibt in Comal County, dessen Hauptstadt Neu - Braunfels ist. Die Bewohner sind alle fleißig und viel zu wirthschaftlich, um mit ihren Steuern in Rückstand zu gerathen; und der Steuereinnehmer hat daher ebenfalls keine Arbeit. Die Stadt ist durch und durch demokratisch, und alle älteren Männer sind in der Conföderirten-Armee gewesen."

† Fräulein Minna Kellner, vielen unserer Leser noch in Erinnerung, verschied am 2. Februar in Cöln a. Rh. im Alter von 77 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung. Die alte Dame war lange Jahre bei ihren Neffen Herrn Dittlinger, an welchem sie Mutterstelle vertreten hat, in Neu-Braunfels wohnhaft und hatte sich viele Freunde erworben, welche mit der Familie ihren Verlust betrauern.

‡ Niedrigste Temperatur am Comal am Montag Morgen, 20 Grad Fahrenheit, am Dienstag Morgen, 22 Grad.

‡ Ein Rev. Mr. Eichelberger ist als Vorsitzenderder Anti-Saloon-für den Bezirk ernannt worden, zu dem auch Comal County gehört. Letzten Sonntag organisirte er eine Anti-Saloon-Liga in Corpus Christi.

‡ Samstag, den 13. Februar, wurde von Herrn Pastor Mornhinweg im elterlichen Hause der Braut getraut: Herr Albert Foerster und Frl. Lydia Wenzel.

‡ Irrthümlicher Weise wurde letzte Woche untes die Anzeige des Masken - Balles in der Twin Sisters Halle der Name des Herrn W. W. Krueger gesetzt. Es hätte heißen sollen: „Der Verein."

‡ Einen Reisebericht vom „Bohemian John" und andere geschätzte Mittheilungen müssen wir, der Raumverhältnisse wegen, bis zur nächsten Nummer zurücklegen.

‡ Der Druckfehlerteufel, und nicht der Verfasser, ist schuld daran, daß Vater Abraham in der letzten Nummer der „Neu-Braunfelser Zeitung" über dem Hauptportal des Straßbürger Münsters seinen Sohn Jacob opfert. Herr Jessen hatte „Isaac" geschrieben.

‡ Herr Wm. Seekatz sr., der die „Neu-Braunfelser Zeitung" mit den Berichten über den Ursprung Neu-Braunfels' an den jetzigen Prinzen Solms schicken läßt, hat aus Alt-Braunfels das folgende Schreiben erhalten:

„Braunfels a. d. Lahn,
2. Februar 1909.

Sehr geehrter Herr!

Im Auftrage Seiner Durchlaucht des Prinzen Friedrich zu Solms-Braunfels, des derzeitigen Vormundes des noch minderjährigen Fürsten Georg Friedrich zu Solms-Braunfels, soll ich für die liebenswürdige Uebersendung der Neu-Braunfelser Zeitungen den herzlichsten Dank der Herrschaften aussprechen.

Mit großem Interesse haben Prinz und Prinzessin Friedrich die Blätter gelesen. — Sie gehen jetzt an Seine Durchlaucht den Prinzen Alexander zu Solms - Braunfels, dem Sohne des Prinzen Karl zu Solms-Braunfels.

Ich habe für unser kleines „Alt"-Braunfelser Blatt einen Artikel geschrieben, den ich Ihnen demnächst zugehen lassen werde.

Mit treudeutschem Gruße
Fockel,
Fürstl. Kammersecretär."

‡ Der Prohibitionsstaat Georgia erhält ein neues großes Zuchthaus. Dazu bemerkt mit berechtigtem Sarkasmus ein Wechselblatt: Wurde denn nicht versprochen, daß in Prohibitionsstaaten keine Zuchthäuser, Armen- und Irrenhäuser mehr nöthig sind? Und nun baut der Prohibitionsstaat Georgia ein neues Zuchthaus. Da muß doch irgend etwas verkehrt sein. Wenn der Alkohol für Neunzehntel aller Verbrechen verantwortlich ist, wie die Prohibitionisten behaupten, müssen doch, nachdem Georgia in's Prohibitionsstadium getreten ist, sich die Verbrechen um Neunzehntel verringert haben, und für das übriggebliebene Zehntel hätte das alte Zuchthaus doch ausreichen sollen, sollte man denken. Oder sollten die Versprechungen der Prohibitionisten nicht auf Wahrheit beruhen?

‡ Vergeßt den Bürger-Ball nicht in Matzdorffs Halle am Samstag, den 20. Februar. **Nur für Verheirathete.** Großes Barbecue-Supper.

‡ **Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.**

‡ **Zu verkaufen,** eine Gig, 6 Katarnia Garza Game Roosters (diese geben die bestlegenden Hühner), ein Rubber Tire Buggy, ein Pferd für alle Zwecke, zahm für Damen zum Fahren, ein 14 Fuß-Boot.
tf E. S. Sippel.

‡ Sommer - Staubdecken billig beim **Homann.**

‡ Zu verrenten oder zu verkaufen, ein schönes, modernes Cement-Stein-Haus in Hoffmann's Addition.
tf L. A. Hoffmann.

‡ **Mitchell und Studebaker Wagen.**
Bartels, Sands & Co.

‡ **Gummischläuche zu allen Preisen bei Pfeuffer, Hellmann & Co.**

‡ Großer Bürger-Ball in Matzdorffs Halle am Samstag, den 20. Februar. **Nur für Verheirathete.** Gutes Barbecue-Supper.

‡ Unser neuer Schmied, Herr Levin Rose, wird sich bemühen, alle in sein Fach kommende Arbeit prompt und gut auszuführen.

Pferdebeschlagen und Gummi-Reifen-Aufziehen eine Specialität. Um Kundschaft bittend,
18 3t Bartels, Sands & Co.

‡ Größte Auswahl an Geschirren billig beim **Homann.**

‡ **Gummituch und Segeltuch für Buggytops in allen Breiten bei Pfeuffer, Hellmann & Co.**

LAKE VIEW

ist ein neues Stadtviertel in San Antonio, Texas, und ist bestimmt, einer der besten Residenztheile der Stadt zu werden. Eine Straßenbahn wird innerhalb einem Jahr dort garantirt. Lots können jetzt noch billig gekauft werden und sogar unter sehr leichten Bedingungen. Ich bin irgend eine Zeit bereit, weitere Auskunft zu ertheilen. Man schreibe oder wende sich persönlich an Alfred Rohde, Neu-Braunfels, Texas. 18 2t

1 kann ich Euch sagen,
9 Dollars sind leicht zu sparen,
0 nichts ist leichter, ja, wenn Ihr
9 kauft ein bei mir.
Prosit Neu Jahr!
Homann.

‡ **Zeug unter Tapeten zu gebrauchen kauft man am besten bei Pfeuffer, Hellmann & Co.**

‡ Sättel gut und billig beim **Homann.**

‡ Die **Rayo-Lampe** ist die beste; wird von allen Händlern verkauft.

Pflanz-Kartoffeln.

Die drei besten Sorten im Markt hier zu haben.
17t Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Schwengel, einfache und doppelte, billig beim **Homann.**

‡ Waters - Pierce Perfection Oel-Heizöfen sind die besten im Markt. 7tf

‡ In Jahr 1909 will Jeden als Kunden **Homann.**

‡ Noch einige der best gelegenen Bauplätze (lots) in Hoffmann's Addition zu verkaufen. Näheres bei
tf L. A. Hoffmann.

‡ **Eggenholz in allen Größen bei Pfeuffer, Hellmann & Co.**

Herren-Anzüge.

Wir erwarten jetzt in kurzer Zeit **die größte Auswahl Criterion u. Schloß Anzüge,** die je zuvor hier gezeigt wurde. **Watch us.**
tf Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim **Homann.**

Soeben erhalten

eine große Auswahl Auto Seat Buggies und Surreys, sowie Ambulancen und Rubber Tire Runabouts, zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Bartels, Sands & Co.,
Nachfolger von N. Holz & Son.

‡ Noch 3 schwere Winter Kniedecken unter Kostpreis beim **Homann.**

Außer „Criterion".

Wir möchten hiermit bekannt machen, daß wir außer obigen altbekannten Herren-Anzügen auch die **„Schloß Bros."**-Sorten für Frühjahr zeigen werden. Diese beiden Sorten bieten den Herren die beste Gelegenheit, passende und preiswürdige Anzüge zu bekommen.
tf Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Schrotflinten billig beim **Homann.**

‡ **Mr. Bill Riding Pflanzer, Canton und Casaday** mit lenkbarer Stange. **Avery** und **Canton Cultivator,** die besten im Markt.
Bartels, Sands & Co.,
Nachfolger von N. Holz & Son.

‡ Noch etwas Kochgeschirr unter Kostpreis beim **Homann.**

Hauptquartier

für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.

Guter Saathafer und Futterhafer.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

Bruno E. Voelcker. **Edwin B. Voelcker, Ph. G.**

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten

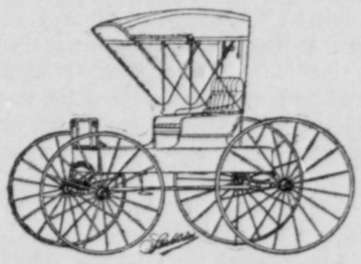
Droguen und Chemikalien.

Bücher, Schreibmaterialien und Ansichts-Postkarten. Kodaks und Films.

Neu-Braunfels, Texas.

Unsere Auswahl in Ackerbaugeräthschaften ist jetzt vollständig.

Pflüge, Eggen, Mr. Bill Pflanzer.



Riding- und Walking Cultivators. Disc-Drills. Disc-Eggen.

Größte Auswahl in

Buggies, Surreys u. Ambulances.

Mitchell und Studebaker Farm-Wagen.

Erkundigt Euch nach unsern Preisen; es wird zu Eurem Vortheil sein, bei uns zu kaufen.

Bartels, Sands & Co.

Nachfolger von N. Holz & Son.

Get in the well dressed circle—Wear Schwab Clothes

Eine Sendung „Schwab" Sommeranzüge angekommen bei

Pfeuffer, Hellmann & Co.

C. A. Hoffmann,

Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten.
Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen.
Die größte Auswahl locale Ansichtskarten.
Besonders schöne Oster-Postkarten.
Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

BASE BALL GOODS.

Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen ausverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.
Carl Roever.

Brut-Eier

von echten weißen Wyandotte-Hühnern, feine Rasse, 15 für $1.00. Richard Scholl, Neu-Braunfels, neben Pensborns Schmiede. 17p

Soeben angekommen,

eine große Auswahl

Fischgeräthe

zu allen Preisen.

W. H. Gerlich,

der „Bicycle Doktor".

Der Frosch.

Humoreske von Friedrich Thieme.

Wir hatten einen jener Vereine gegründet, die ihre Bedeutung und Gemeinnützigkeit schon in ihrem stolzen Namen dokumentiren. Er hieß nämlich „Club Amaryllis“.

Selbstverständlich gab es auch Damen darin, war doch die „Pflege des Gesanges“ unser Zweck, und Damen pflegen meist gute Stimmen zu haben, wie die Mehrzahl der Ehen zur Evidenz beweist.

Es versteht sich, daß die meisten von uns damals unglücklich liebten — sie sehnen sich jetzt noch nach dieser schönen, genußreichen Zeit zurück! Ich gehörte nicht dazu — ich hatte nur eine halbe — oder soll ich sagen — dreiviertel unglückliche Liebe. Der Gegenstand meiner Leidenschaft — eine junge Dame, die mit geradezu berückender Stimme auf den süßen Namen Molly antwortete, liebte mich wieder, aber die verehrte Frau Mama wollte durchaus die Rolle der hartherzigen Mutter spielen. Sie begünstigte meinen Nebenbuhler Gustav Franke, einen meiner intimsten Freunde, den ich wie Rattengift haßte. Nein, sogar verachtete, denn er war ein elender Streber, knickrig und schäbig, aber sein Monatsgehalt betrug 20 Mark mehr als das meinige, und außerdem hatte sein Vater einen Titel und meiner nicht — er war nämlich „Straßenbahndirektionsassistent“. Solche Vorzüge fallen bei Müttern erheblich in die Wagschale!

Nun feierten wir eines Sonntags in einem zwei Stunden entfernten Dorfe ein Sommerfest. Selbstverständlich erschienen unsere Damen in Begleitung ihrer Mütter · Grund genug für mich, betrübt zu sein, da natürlich mein Freund Franke an der Seite von Molly und ihrer Mutter ging und nach Belieben Süßholz raspelte, der Assistenz der gnädigen Mama gewiß. Ich hätte ihn erwürgen können, wenn die in diesem Punkte beklagenswerthe Rückständigkeit unseres Strafgesetzbuches mir die bescheidene Genugthuung nicht verwehrt hätte.

„Wie Gustav schön thut,“ raunte mir der dicke Urban, ein Vereinsbruder, zu. „Sieh nur, die Liebe ist ihm ordentlich in die Nase gestiegen.“

In der That, seine Nase zeigte ein merkwürdiges Zentifolienkolorit — wenn er den Schnupfen noch nicht hatte, so war er doch wenigstens unterwegs. In meiner doppelten Eigenschaft als Nächster und Freund wünschte ich ihm einen Katarrh in fünfzehnfacher Potenz mit dem Ausgang in Stockschnupfen; mein Vereinsbruder war so edel, mit mir übereinzustimmen, und setzte großmüthig hinzu: „Wenn wir ihm nur mal' was auswischen könnten!“

In diesem Augenblick trat kein Geringerer auf uns zu, als Gustav Franke selber.

„Du,“ flüsterte er mir zu, „hast Du nicht ein Taschentuch übrig? Denke Dir das Pech — ich lege mir drei Taschentücher zurecht und vergesse sie in der Eile einzustecken. Und dabei meldet sich gerade der Schnupfen an.“

„Damit kann ich schon aushelfen,“ entgegnete ich und fuhr mit der Hand in die Tasche.

„Nicht jetzt,“ wehrte er ab, nach Molly und ihrer Mutter hinüberschielend. „Man könnte es sehen. Es ergiebt sich schon eine Gelegenheit, wo Du es mir unbemerkt zustecken kannst.“

Damit trottete er ab.

„Höre, Max,“ flüsterte mir er dicke Urban zu, „ich habe eine Idee — wir wichsen dem Burschen eins aus. Gieb mir 'mal das Tuch, das Du ihm leihen willst.“

„Was hast Du denn vor?“

„Laß nur — wirst schon sehen. Ist es gethan, wird's auch zur Rede kommen.“

Er nahm das Tuch und blieb von diesem Augenblicke an unauffällig hinter den anderen zurück. Bald erreichten wir unser Ziel.

Wir begaben uns in das Gasthaus, um im Garten das Essen einzunehmen. Als wir das Gartenthor passirten, steckte der Dicke unserem gemeinschaftlichen Feind resp. Freund das Tuch rasch in die Tasche und bedeutete ihm halblaut, es sei in meinem Auftrag geschehen.

„Danke, dane nickte erfreut Gustav, der sich durch einen Blick rechts herunter in die nun etwas klaffende Tasche überzeugte, daß das geliehene Gesichtsvorsprungssäuberungsinstrument von blüthenweißer, frischgeplätteter Beschaffenheit war.

Die hübsche Gastwirthstochter deckte die Tafel und trug die Speisen und den Kaffee auf. Gustav thronte zwischen Molly und ihrer Mutter, neben ihn hatte sich der dicke Urban placirt; ich saß Molly gegenüber, und der Telegraph der Liebe spielte zwischen unseren Augen hin und her.

Eines der jungen Mädchen erschien mit einer im Garten annektirten prachtvollen Rose — man nahm sie ihm aus der Hand und ließ sie von Nase zu Nase gehen, dem kommunistischen Zuge der Jugend folgend. So kam diese auch an Urban, der mit possirlicher Gebärde daran sog und dann damit seinem Nachbar Gustav Franke ziemlich unsanft gegen die anmuthig gerötete Nase fuhr, mit den Worten:

„Gleich und gleich gesellt sich gern!“

Gustav zog entrüstet sein verklärtes Antlitz zurück — aber bei der in ihm vorhandenen Disposition zum Schnupfen bedurfte es nur dieses unscheinbaren Anstoßes, um eine gewaltige Eruption auszulösen. Sein Gesicht verzerrte sich, die Augen begannen zu blinzeln — mit einem hastigen Griff fuhr er nach dem Taschentuch und riß es empor.

Im selben Moment aber ließ er es entsetzt wieder fallen und stieß einen Schrei aus, der im nächsten Augenblick im Munde aller Damen einen lauten Widerhall fand. Das Tuch, das mit einem eigenthümlichen Plump auf dem Tisch seßhaft geworden war, begann sich geheimnißvoll zu bewegen, und plötzlich entsprang ihm ein riesiger gelb-, grün- und schwarzgefleckter Teichfrosch, ein Prachtexemplar seiner Species, glotzte die seltsame Umgebung mit erschrockenen Augen an und suchte dann mit einem kühnen Sprung sein Heil in der Flucht.

Aber — o weh — der Tisch war zu breit und lang für seine gymnastischen Fähigkeiten — er sprang zu kurz und begrub sich mit einem lauten Platsch in einer Schale mit delikatem Apfelgelee, das hoch aufspritzend mehrere Salven nach verschiedenen Richtungen entsandte.

Rasch gefaßt, wollte ich das Thier packen, doch meine Absicht erkennend und sich im Gelee trotz der Konsistenz der Materie nicht behaglich fühlend, machte es einen zweiten Satz und — plumps! — ruhte im nächsten Augenblick im zarten Schooß von Mollys Mama.

Diese Dame, die ein ganz neues helles Alpacakleid trug, schrie laut auf und schlug mit den Händen nach dem geängstigten Amphibium, das nun, immer nervöser werdend, mit einem dritten Sprung sich auf das blüthenweiße Kleid der danebensitzenden Molly rettete. Alle Anwesenden lachten, schrien und sprangen auf, um zu retiriren — auf den Kleidern der beiden Opfer erblickte man einen Geleeteich, von dem das hin und her tappende erschrockene Thier förmliche Kanäle zog.

Gustav hatte alle Fassung verloren. Er trat den beiden näher, um sich zu entschuldigen, aber bestürzt und zornig wichen sie zurück.

„Elender!“ donnerte Mollys Mutter mit einem wüthenden Blick auf ihre ruinirte Toilette, „kommen Sie mir nie wieder zu nahe!“

Das traf ihn in's Herz. Das allgemeine Chaos benutzend, machte er sich aus dem Staube und ward nicht wieder in unserem Verein gesehen. Ich nutzte dagegen diese Gelegenheit weidlich aus, brachte Handtücher und Waschbecken, ordnete den Tisch wieder und dergleichen mehr.

Ein zärtlicher Blick Mollys belohnte mich, und auch ihre Mutter schenkte mir freundliche Worte — ich war jetzt Mollys Ritter —, und wenn ich sie später nicht geheirathet habe, so liegt die Schuld nur daran, daß man nicht allemal gleich beim Anfang — das heißt bei der ersten Liebe — aufhören soll. Dazu waren wir beide noch zu jung!

Unter zehn Krankheiten

sind es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

Forni's

Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist

für chronische, tiefsitzende Krankheiten, wie

Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus,

Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorrhoiden,

und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen.

Office-, Behandlungs- und X-Strahlen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 und 424 Viertes Stockwerk Hicks-Gebäude, San Antonio. Office-Stunden 9—12 und 2—5 täglich. Sonntags nur 9—12.

Dr. W. A. Womble

Spezialist für chronische Krankheiten

Lassen Sie sich von einem gründlichen, erfahrenen Spezialisten behandeln. Weshalb Tag für Tag leiden, wenn gerade solche Fälle wie der ihrige kurirt werden. Ich halte, was ich meinen Patienten verspreche. Wenn ich sie nicht kuriren kann, so sage ich es ihnen. Ich behandle und kurire **Nieren- und Blasenleiden, Blut- und Hautkrankheiten, Eczema, Rheumatismus, Katarrh, Asthma, Magen-, Leber-, Herzleiden, Hämorrhoiden, Frauenleiden, nervöse und allgemeine Schwäche, unnatürliche Absonderungen, alle Urinbeschwerden.** Meine Behandlung für Epilepsie ist die beste. Wenn Sie bei mir nicht vorsprechen können, so schreiben Sie mir wegen Ihrer Krankheit und um eine Karte. **Untersuchung frei.** Office 3. Etage Hicks Building, Suite 313 u 314, San Antonio, Texas.

X-Strahlen-Untersuchung u. alle modernen Einrichtungen.
Meine Referenzen sind die Leute, die ich behandle.

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.

Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

Gute Nachricht.

Viele Neu-Braunfelser haben sie gehört und Vortheil davon gehabt. Gute Neuigkeiten reisen schnell und viele an Rückenschmerzen Leidende erfahren, daß prompte Linderung in ihrem Bericht ist. Mancher lahme, schmerzende, Rücken ist mit Doan's Nierenpillen kurirt worden und tausende von dankbaren Geheilten verbreite die gute Nachricht von diesem alten Quäker-Mittel. Hier ist ein Beispiel: J. D. Leland, San Marcos, Tex., sagt: 3 oder 4 Monate hatte ich dumpfe Schmerzen im Rücken und in den Seiten; manchmal so schlimm, daß ich es nicht aushalten konnte; sie hinderten mich viel beim Arbeiten. Beim Bücken wurde der Schmerz oft so heftig, daß ich mich nicht mehr aufrichten konnte. Die Nierenabsonderungen waren zu häufig und ich mußte nachts oft aufstehen. Ich nahm verschiedene Behandlungen, wurde jedoch nicht besser. Dann kaufte ich mir Doans Nierenpillen, die mir gleich halfen und mich bald von den angegebenen Symptomen befreiten. Ich empfehle Doan's Nierenpillen bestens.“

Viele ähnliche Beweise von Neu-Braunfelsern. Sprecht bei B. E. Voelcker vor und fragt, was seine Kunden berichten.

Ueberall zu haben, Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agentur für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht — Doans — und nehmt keine andern. 19Z

Kein Zweifel.

Wahrlich, es gibt noch harte Menschen.

Kommt da ein alter Invalide des Weges gehumpelt und klopft an die Thüre: „Bitte — —!“ sagte er, als ihm die Frau des Hauses öffnete, und hielt seine Mütze hin. — Aber es war gerade Waschtag und die Frau nicht in der rosigsten Laune. — Der arme Mann! Er wiederholte seine Bitte und fügte hinzu:

„Ich habe mein linkes Bein verloren — —“

„Na, ich hab's nicht!“ schnauzte ihn die Frau an und warf die Thüre zu.

Nicht „gerade so gut,“ sondern das Beste.

Es wird absolut garantirt, daß eine Büchse Hunts Cure irgend ein Hautleiden kurirt; besonders wirksam und prompt in der Linderung und permanenten Heilung von Jucken jeder Art. Eine Einreibung lindert, und eine Büchse kurirt Eczema, Ausschlag, Ringwurm und alle ähnlichen Leiden.

Aus der Schule.

„Was mag das bedeuten: Der Stuhl ist elfenbeinern, worauf der Kaiser sitzt?“

Schüler: „Er hat elf Beine.“

Humor des Auslandes.

Der Sittenprediger: „Junger Mann, wissen Sie nicht, daß er besser ist, allein zu sein, denn in schlechter Gesellschaft?“

Der verstockte Sünder: „Jawohl! Adieu!“

Dr. Auer

Specialist

Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des

Magens, der Leber und Niere

Frauenkrankheiten

Röntgen X-Strahlen

Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des

Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)

Office: **Comal Hotel**
Office-Stunden: 10–12, 3–5
außer Freitags
Consultation u. Untersuchung
frei

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels · · Texas.

Hermann Clemens,

Neu-Braunfels, · · Texas.

Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.

Fritz Strandtmann,
Maxwell, Texas

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35–3, Office 35–2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße.

F. J. Maier,

Deutscher Advokat.

New Braunfels, · · · Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien“-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.

Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Ziegenhals, Box 83, R. 1, San Marcos Tex.

Bird Saloon.

Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge
und Paul Lindemann

Zu verkaufen:

Land, Lots und Häuser.

Chas. Borchers,
tf Neu-Braunfels.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, · Texas.

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

Bauholz Bauholz

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß · $125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Ernstes und Heiteres.

|| Einen dreisten Diebstahl nach Art des Hauptmanns von Köpenick versuchte ein unbekannter Mann auf der Haltestelle Powilken der Nebenbahn Pogegen-Laugszargen auszuführen. Kurz vor 10 Uhr Vormittags trat ein schäbig gekleideter Mann in das Dienstzimmer der Haltestelle und fragte die dort anwesende Ehefrau des Aufsehers, ob sie ihn nicht kenne. Auf die verneinende Antwort der Frau erklärte der Fremde, er möchte die Kasse revidiren. Da der Fremde sehr sicher und bestimmt auftrat, und die Frau erfahren hatte, daß in diesen Tagen ein Revisionsbeamter unterwegs sei, hielt sie den Fremden dafür und legte ihm anstandslos sämmtliche Bücher zur Prüfung vor. Hiervon wollte der Revisor nichts wissen, er verlangte vielmehr nur die Kasse zu sehen. Die noch ahnungslose Ehefrau des Aufsehers machte ihn darauf aufmerksam, daß die anderen Revisoren stets zuerst die Bücher nachgeprüft und erst, wenn dies geschehen sei, sich von der Richtigkeit des Baarbestandes überzeugt hätten, worauf der Fremde nochmals die Aushändigung des Kassenschlüssels verlangte und der Frau dabei mittheilte, sie könne nachher ruhig ihren häuslichen Arbeiten nachgehen, er werde sich schon allein zurechtfinden. Jetzt erst wurde die Frau stutzig und lief, da der Fremde inzwischen die auf dem Arbeitstische befestigte Geldkassette gewaltsam zu öffnen versuchte, zur Thür und rief laut den Namen ihres Mannes, der jedoch um diese Zeit gar nicht zu Hause war. Hierdurch versetzte sie den Dieb in Angst; er rüttelte noch einmal vergeblich an der übrigens fast leeren Kassette, gab der Frau dann als Anerkennung für die bewiesene Geistesgegenwart eine schallende Ohrfeige und verließ schimpfend und mit dem Versprechen, bald wiederzukommen, den Schauplatz seiner Thätigkeit. Die sofort angestellten Ermittelungen nach der Person des falschen Revisors haben leider zu keinem Ergebniß geführt.

Herr Miller, Moweaqua.

Am besten lernt man einen Artikel kennen, wenn man ihn selbst gebraucht; doch sollte auch das Zeugniß anderer von Gewicht sein. M. S. Miller von Moweaqua, Ill., sagt, das einzige Mittel, das er kenne und das Magenbeschwerden, Indigestion und Verstopfung sicher kurirt, sei Dr. Caldwells Syrup Pepsin, das große abführende Kräuter-Präparat. Es ist unschädlich und schmeckt angenehm, und wird absolut garantirt. Wer es vor dem Kaufen probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

|| Der „Oklahoma Vorwärts" berichtet: A. G. Hamlin von Logan County, der einzige Neger-Repräsentant in der Oklahoma Staatslegislatur, reichte im Hause seine beiden ersten Vorlagen ein. Beide richten sich gegen die sogenannte „Entheiligung des Sabbaths". Die erste macht es zu einem Vergehen, am Sonntag Baseball zu spielen oder Theatervorstellungen zu geben; die zweite stempelt zu einem Vergehen, am Sonntag mit einem Gewehr oder Hund zu jagen. Baseballspieler können im Maximum bis zu $500 Geldbuße bestraft werden.

|| Es ist gleich, ob man den Krug im Bach oder im Meer füllt — er wird deshalb nicht voller.

Jenes schreckliche Jucken.

Eczema, Ausschlag und Salzfluß plagen ihre Opfer beständig. Einreiben mit Chamberlains Salbe stillt das Jucken sofort, und viele Fälle sind damit kurirt worden Zu haben bei H. V. Schumann.

|| Beim Bau der Luftschiffe wird noch immer manches Luftschloß mit unterlaufen.

|| Elektrizität wird jetzt auch beim Ausbrüten von Eiern verwendet.

|| Wann ist man betrunken? Diese Frage ist vom Richter in dem Carmack'schen Prozeß entschieden worden, als zwei Geschworene von dem Staatsanwalt als gewohnheitsmäßige Trunkenbolde beanstandet wurden. Seine Erklärung lautet: „Betrunken ist man, wenn man soviel getrunken hat, daß man sich Jedem lästig macht." Toleranter kann man wohl nicht sein. Aber was ist der Status Derer, die sich auch ohne Alkohol lästig machen?

Vertreibt die Schmerzen.

Wer seinen Weg durchs Leben erkämpfen muß, findet in Hunts Lightning Oil wirksame Hülfe. Unfälle stoßen allen Arbeitern zu. Brand- u. Schnittwunden, Quetschungen und Verrenkungen sind nichts Seltenes beim Mann mit harten Händen. Ein besseres Mittel gibt es nicht, als Hunts Lightning Oil.

Ein Kleid für fünf Millionen Dollars.

Welche ungeheuren Werthe in kostbaren Kleidern angelegt sind, das beweisen die Aufstellungen einer englischen Zeitschrift, die die theuersten Kleider der Welt herzählt. An der Spitze steht die Königin von Siam mit ihrem Staatsmantel, den sie nur ein einziges Mal im Jahre anlegt. Dieses seidene Kleidungsstück ist über und über mit Diamanten, Smaragden, Rubinen und Saphiren besetzt, so dicht wie die Milchstraße mit Sternen, und der Werth dieses herrlichen Mantels läßt sich nur ungefähr schätzen, übersteigt aber sicher die Summe von fünf Millionen Dollars.

Eine der beiden Schwestern des Zaren, die Gattin des Großfürsten Alexander Michailowitsch, steht der siamesischen Herrscherin nicht viel nach, denn sie besitzt ein russisches Nationalkostüm, das ebenfalls ganz mit Edelsteinen besetzt ist. Das Mieder und die dreispitzartige Mütze bestehen eigentlich nur aus Juwelen.

Die amerikanischen Millionärinnen haben nicht ganz so kostbare Kleider. Ein Kleid der Mrs. Mackey zum Beispiel kostet „nur" 40,000 Dollars, denn die Dame, deren Gatte durch einen ausgedehnten Schweinehandel ungeheure Reichthümer gesammelt hat, geht nicht anders als in den schönsten Brüsseler Spitzen und in echter Perlenstickerei.

Alte Ansiedler.

Alter bringt allgemeine Schwächung der natürlichen Funktionen mit sich; jedes Lebensorgan arbeitet weniger leicht; besonders Leber und Eingeweide. Verstopfung folgt, und diese verursacht Nierenstörungen und Rheumatismus. Die Leber muß zur rechten Thätigkeit angeregt werden, aber nicht mit heftigen Abführmitteln. Diese erschüttern das ganze System und schwächen, anstatt zu stärken. Nature's Remedy (N. R.-Täfelchen) sind das einzige sichere und richtige Mittel für alle Leber- und Nierenstörungen, weil sie diese kuriren und außerdem kräftigen und das ganze System aufbauen. Auch gut bei Rheumatismus. 25c die Schachtel bei R. B. Richter & Co. 3

Die fleißigen Arbeiter.

Ein Brauereibesitzer in Hamburg entschloß sich noch im Spätherbst, seinen Lagerkeller zu erweitern und warb, damit die Arbeit noch vor Eintritt des Frostwetters beendet sei, eine große Anzahl von Arbeitern zum Ausschachten des Baugrundes. Zu seinem Aerger sollte jedoch diese vorbereitende Arbeit gar nicht vorwärts schreiten, denn die Leute ließen sich mehr Zeit dazu, als ihm lieb war.

Auf einmal zeigte sich an der Baustelle ein ungemein reges Leben. Noch vor Tagesanbruch waren sämmtliche Arbeiter auf dem Platze und schafften den ganzen Tag über mit einer Emsigkeit, die nie ihresgleichen gehabt. Die sonst so beliebte Frühstücksstunde wurde freiwillig gestrichen, nicht Sturm noch Regen wurde beachtet. Als so in unglaublich kurzer Zeit der Grund bis zu der nöthigen Tiefe ausgeworfen war, mußten die Fleißigen mit Gewalt von einem Eindringen in größere Tiefen abgehalten werden, und nur widerwillig schieden sie von der Stätte ihres ungewohnten Fleißes.

Der Bauherr aber rieb sich schmunzelnd die Hände und wechselte mit seinem Nachbar, der die Baustelle stündlich beobachtet hatte, ein Lächeln des Einverständnisses.

Was hatte die Arbeiter zu dem ungeheuren Fleiß angetrieben? Weshalb lachten die beiden Nachbarn so geheimnißvoll?

Der Brauereibesitzer hatte in einen alten irdenen Topf einen Pergamentstreifen gelegt, auf dem in alterthümlicher Schrift die Worte standen:

„Hierunter liegt viel Geld begrawe,
Und wer et findt, der soll et hawe.
Gedenke der Armen!"

Dann hatte er den Topf mit einem verwitterten Schieferstein zugedeckt und ihn in den auszuschachtenden Baugrund vergraben.

Spart Geld, indem ihr Chamberlain's Hustenmittel kauft.

Eine Flasche Chamberlains Hustenmittel kostet soviel, wie andere Hustenmedizinen, und doch spart man, wenn man es kauft; und zwar in der Qualität, und nicht im Preis. Die sichere Hülfe ist in jeder Flasche. Vernachlässigte Erkältungen führen oft ernste Zustände herbei; kauft man daher eine Hustemedizin, so sehe man, daß man eine bekommte, welche die Erkältung kurirt. Chamberlains Hustenmittel kurirt immer. Preis 25 und 50c die Flasche bei H. V. Schumann.

Bewährte Lösmittel.
Am besten löst sich jederzeit —
Scheint dies auch chemisch noch so toll —
Das Siegel der Vergangenheit
In Kaffee und in Alkohol.

Erfaßte Gelegenheit.

Stammgast: „Ich bin einmal seekrank gewesen und ich sag' Ihnen — nicht für eine Million geh' ich wieder auf ein Schiff!"

Fremder: „Wollen Sie vielleicht in mein Geschäft als Kassirer eintreten?"

Viele schlaflose Nächte.

durch hartnäckigen Husten. Linderung endlich gefunden.

„In mehreren der letzten Winter war meine Frau mit einem hartnäckigen, unangenehmen Husten geplagt, der gewöhnlich wochenlang dauerte und ihre viele schlaflose Nächte verursachte," schreibt Will J. Hayner, Herausgeber des Burley, Colo. Bulletin. „Verschiedenes wurde jedes Jahr probirt, ohne etwas zu nützen. Letzten November stellte sich der Husten wieder ein, und meine Frau kaufte sich, dem Rathe einer Freundin gemäß, eine Flasche Chamberlains Hustenmittel. Es wirkte wundervoll; nach drei Dosen war der Husten fort, und er ist nicht wiedergekommen." Dieses Mittel ist zu haben bei H. V. Schumnan.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

J. Jaworski, P.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch, Pastor

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Chorübungen jeden Freitag Abend um 8 Uhr abwechselnd bei Herrn H. Kellermann und Herrn H. Bauerschlag. Alle jungen Leute sind gebeten, sich daran zu betheiligen.

Carl Saenger.

Er kennt ihn.

Der alte Sanitätsrath Berger ist eben so bekannt wegen seiner glücklichen Kuren, wie um seiner göttlichen Grobheit willen, mit der er mit Vorliebe diejenigen beehrt, die unter der Maske eines harmlosen Plauderers unentgeltliche Consultationen mit ihm zu erlangen suchen.

„Sagen Sie mal, werther Herr Sanitätsrath", fragt ihn in Gesellschaft der geistig sehr beschränkte Rentier Kurz, „ist es wirklich wahr, daß der reichliche Fischgenuß günstig auf die Gehirnthätigkeit wirkt?"

„Allerdings!" antwortet kurz Bergner.

„Und welche Fische sind am empfehlenswerthesten?" fragt Kurz weiter.

Einen Augenbick fixirt der alte Arzt den filzigen Rentier und meint dann: „Na, Ihnen würde ich, falls Sie mein Client wären, 'nen kleinen Walfisch verschreiben!"

Schwächliche, kränkliche Frauen.

Es ist schwer zu sagen, bei wie vielen Frauen allgemeine und Nervenschwäche, ungesunde Gesichtsfarbe usw. durch Verstopfung und Indigestion verursacht werden; Frauenärzte sagen, in 90 aus 100 Fällen. Solche Frauen sollen Dr. Caldwells Syrup Pepsin nehmen, der Verstopfung, Indigestion, Kopfweh, Sodbrennen usw. kurirt. Wird absolut garantirt. Wer es vor dem Kaufen probiren will, schreibe um freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben bei allen Apothekern für 50c und $1 die Flasche.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Hellig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seelatz, P. Weilbacher } Directoren.

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY

CURES

Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough

This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.
Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup

When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.

Chamberlain's Cough Remedy

has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price, 25 cents; large size, 50 cents.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

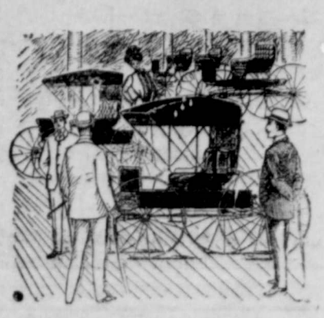
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

E. HEIDEMEYER,



— Händler in —

Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Comal Springs Nursery

hat sich im Laufe des Jahres wieder vergrößert und ist nun eines der vollständigsten Versandtgeschäfte von Baumschul-Artikeln im Süden.

Die Preise sind so niedrig wie gute Bäume und Pflanzen gezogen werden können. Wir haben nur einen Preis für Alle und handeln nicht mit billiger unechter Waare, sondern mit solchen Bäumen und Pflanzen, die uns neue Kunden bringen. Wir haben im vergangenen Jahre über 2000 Kunden zufriedengestellt; warum sollen wir nicht auch Euch befriedigen können? Unser neuer, großer, eleganter Katalog wird für 3 Cents in Briefmarken frei versandt. Adresse:

Otto Locke,
Neu-Braunfels, Texas.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S

Photographisches Atelier

an der Castell-Straße sollten alle Leute aufsuchen für hübsche **Photographien**, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten **Vergrößerungen** und alle Sorten **Bilderrahmen.** Wunderhübsche hiesige und ausländische **stereoskopische Ansichten.**

H. D. Klenke, Photograph.

"Thoroughbred" Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Reiseerinnerungen aus dem Jahre 1906.

Von Adalbert C. Jesser.

II.

Bonn.

Unter den Universitätsstädten Deutschlands nimmt neben, oder wenigstens nach Heidelberg, was landschaftliche Schönheit der Lage betrifft, Bonn unstreitig den ersten Rang ein. Wer von Cöln zu Schiffe den Rhein aufwärts fährt, wird angenehm überrascht durch die veränderte Scenerie, die sich dem Auge darbietet, so bald er Bonn sich nähert. Während bisher die Ufer des Rheins zu beiden Seiten flach waren und keine landschaftlichen Reize aufzuweisen hatten, wird es auf einmal anders. Statt der sandigen mit Weiden bewachsenen Ufer, sieht man an beiden Seiten des Rheins Höhenzüge, die an der linken Rheinseite sich in einer Entfernung von 1—2 engl. Meilen hinter der Stadt Bonn hinziehen und erst südlich von Godesberg unmittelbar an den Rhein stoßen, am rechten Ufer des Flusses aber, Bonn schräg gegenüber, mit Reben bewachsene Gelände aufweisen und, allmählich ansteigend, weiter hinauf das Siebengebirge bilden. In dieser, von der Natur mit so vielen Reizen ausgestatteten Gegend, liegt die Musenstadt Bonn, die einst auch meine alma mater gewesen ist. Es ist daher wohl begreiflich, daß sich meiner große Sehnsucht bemächtigte, die Stätte froh verlebter Jugendzeit nach reichlich vierzigjähriger Abwesenheit wieder zu besuchen. Einen Tag Aufenthalt hatte ich in meinem Reiseprogramm für den Besuch in Bonn bestimmt.

So fuhr ich dann an einem der letzten Tage des Monats August von Mainz per Eisenbahn längs des Rheins meinem Ziele entgegen. Da auf dieser Strecke fast überall hohe Felsen ganz nahe an den Rhein reichen, ist für die Bahn nur ein sehr schmaler Raum vorhanden, der an vielen Stellen durch Fortschaffen großer Felsmassen erst künstlich geschaffen werden mußte, um überhaupt das Legen der Geleise zu ermöglichen. An der einen Seite sieht man also nichts als hohe Felswände, während an der anderen der Rhein in seiner ganzen erhabenen Schönheit das Auge der Beschauers auf sich zieht. Dieser Umstand ist bei dem Bau der Eisenbahnwaggons berücksichtigt worden, denn dieselben haben an der einen, dem Rhein zugekehrten Seite, thürhohe, breite Fenster, welche eine freie, unbehinderte Aussicht gestatten, während die Fenster an der den Felsen zugekehrten Seite von gewöhnlicher Größe sind, wie hier zu Lande. Außerdem ist der zu den Sitzen führende Gang nicht in der Mitte, sondern an der Seite, wo die großen Fenster sind, die bis zur Hälfte niedergelassen werden können. In jedem Waggon ist an ins Auge fallender Stelle die Warnung zu lesen, sich nicht aus dem Fenster zu lehnen, und zwar in deutscher, englischer und holländischer Sprache. In letzterer lautet dieselbe: Binnen de Ramen blijven. — Von Mainz ging es nach Bingen und Rüdesheim und bald hatte ich Gelegenheit, das Niederwalddenkmal, am andern Ufer des Rheins, zu bewundern, welches in der That einen großartigen, imposanten Eindruck macht. In Schlangenwindungen, manchmal recht langsam, fuhr unser Zug durch die herrliche Landschaft weiter nach Coblenz, woselbst ein längerer Aufenthalt gemacht wurde. Hier fließt die Mosel in den Rhein. Von der Coblenz gegenüberliegenden Festung Ehrenbreitstein hat man, wie ich aus eigener Anschauung von früher weiß, eines der entzückendsten landschaftlichen Bilder vor sich, das man sich nur denken kann. Ein Herr Butterfield aus New Jersey, dem ich die Namen der mir bekannten Ortschaften und Ruinen nannte, war ganz enthusiasmirt von all dem Schönen, was er sah. Weiter ging es an rebenbedeckten Hügeln und malerisch gelegenen Ortschaften vorbei nach den, mir von früher näher bekannten Stationen Remagen und Rolandseck. Letzterer gegenüber, in beträchtlicher Höhe, liegt die Ruine Drachenfels, woselbst ich früher zu wiederholten Malen gewesen bin. Am Fuße des Felsens, mitten im Rheine, liegen die beiden Inseln, Nonnenwerth und Grafenwerth; auf ersterer befindet sich eine Erziehungsanstalt. Von Rolandseck fuhren wir nach Godesberg, der letzten Station vor Bonn. Hier stieg Herr B. aus, um seine Tochter abzuholen, die in einem dortigen Pensionat weilte, und lud mich höflichst ein, ihn am nächsten Tage im „Goldenen Stern" in Bonn zu besuchen, welche Einladung ich leider ablehnen mußte, da, wie erwähnt, ich meinen Aufenthalt in Bonn auf einen Tag limitirt hatte. — Es sind gemischte Empfindungen, die das Herz bewegen, wenn man als alternder Mann im Begriff steht, nach langer Abwesenheit die Stätte wieder zu betreten, wo man einen Theil seiner Jugend verlebt hat; Gefühle der Wehmuth, wenn man bedenkt, daß die fröhliche Jugendzeit längst vorüber ist und nie wiederkehrt; Gefühle der Freude aber auch, wenn man das Bewußtsein hat, wenigstens einen Theil seiner Jugend genossen zu haben und weiß, daß einem nun die Gelegenheit gegeben wird, in der Erinnerung noch einmal alle kleinen Episoden zu durchleben, die mit der frohverlebten Jugendzeit verknüpft waren. In dieser Gemüthsstimmung befand ich mich, als der Zug anhielt und ich nun in Bonn ausstieg.

Da war noch Vieles ganz wie ehemals; da war die lange, doppelte Allee von schattigen Linden und Kastanien, die unmittelbar beim Bahnhofe vorbei nach Poppelsdorf führt, durch welche wir Studenten oft nach der dort befindlichen landwirthschaftlichen Academie und an dieser vorbei nach dem Jägerhause wanderten, wo meistens die Mensuren abgehalten wurden, oder links ablenkten nach dem Venusberge, wo die Kirschen wuchsen. Eine ganze Weile stand ich dort und blickte die Allee hinunter und begab mich dann in die Stadt. Da war nun Vieles anders geworden. Zwar stand das Beethoven-Denkmal noch am alten Orte, aber um dasselbe hatten viele alte Häuser neueren Platz machen müssen. Ebenso verhielt es sich mit dem alten Universitätsgebäude, welches ich wegen der vielen Neubauten in dessen Nähe kaum wieder finden konnte, wo ich als Student der Philologie einst den Vorträgen der Professoren Jahn, Ritchel und Schopen lauschte. Letzterer, Professor der Geschichte, pflegte mit Vorliebe, gemüthlich schmunzelnd, die Bedeutung des Namens Idisdavisus zu erklären. Als nämlich ein römischer Soldat vor der Schlacht einen eingeborenen Germanen gefragt habe, wie die Gegend da heiße, habe dieser, ein alter Oldenburger, geantwortet: „Sühst du dat nich, min Junge, et is de Wiej'" (es ist die Wiese). Daraus hätten dann die Römer Idisdavisus gemacht; ein Witz, der jedesmal ein beifälliges Lächeln hervorrief. — Unter den Studenten aus regierenden fürstlichen Häusern befanden sich damals in Bonn Herzog Elimar von Oldenburg, ein Bruder des vor einigen Jahren verstorbenen Großherzogs Peter, so wie Prinz Philipp von Coburg-Gotha. Diese beiden Fürstensöhne standen im studentischen Verzeichniß oben an, während alle übrigen Studenten, als gewöhnliche Sterbliche, alphabetisch aufgeführt waren. Der erste der Beiden, die sich selbstverständlich sehr exclusiv verhielten und höchstens das Corps Borussia mit ihrer Gegenwart beehrten, pflegte fast jeden Nachmittag mit seinem Hofmeister, einem Grafen Pappenheim, die Poppelsdorfer Allee hinunterzufahren mit einem Gespann von zwei prächtigen, feurigen Rappen. Er ist vor einigen Jahren in Wien gestorben und hatte sich als Schriftsteller einen Namen gemacht. Der andere Prinz ist in späteren Jahren seiner ehelichen Wirren wegen in den Zeitungen oft genannt worden. — Weiter gehend kam ich auf den Marktplatz. Dort befindet sich der „Goldene Stern", noch heute, wie schon vor vierzig Jahren, das vornehmste Hotel in Bonn. Dieses Wahrzeichen der Stadt erkannte ich sogleich wieder, sonst war aber Alles sehr verändert. Neue, großartige Geschäftshäuser standen da und neue breite Straßen zweigten sich vom Marktplatze ab, wo früher enge Gassen waren, so daß ich mich gar nicht mehr orientiren konnte und einen Schutzmann fragen mußte, wo denn die Rheingasse sei, in welcher ich als Student wohnte. Nach erhaltenem Bescheid machte ich mich auf den Weg dahin und gelangte bald in die mir so wohl bekannte Straße. Gleich links sah ich ein Schild über der Thür eines Hauses hängen mit der Aufschrift „Zum Engel". Ja, das war derselbe „Engel", in dessen Räumen ich vor mehr als vierzig Jahren oft verkehrt hatte. Ich trat ein. Herr Müller, der jetzige Inhaber dieser Restauration, brachte mir auf Verlangen eine Portion kalten Aufschnitts nebst Wein und erzählte mir, daß ich in diesem Jahre (1906) schon der vierte „alte Herr" sei, der, von Amerika gekommen, den „Engel" aufgesucht habe. Bei einer zweiten Flasche, zu welcher ich ihn einlud, wurde er recht gesprächig und beantwortete alle meine Fragen nach mir bekannten Personen in zuvorkommender Weise. Alle waren entweder gestorben oder fortgezogen; nicht eine einzige bekannte Persönlichkeit habe ich angetroffen.

Ich erfuhr nun auch, daß mein früherer Hauswirth fortgezogen sei und mein Zimmer von einer Wittwe bewohnt werde, die das ganze obere Stockwerk des Hauses gemiethet habe. Als Herr Müller hörte, daß ich dieselbe aufsuchen wolle, bezeichnete er mir zwei Knaben, die auf der Straße spielten, als die Kinder der Wittwe. Ich rief dieselben herbei. Auf meine Frage nach ihrer Mutter, sagten sie mir, dieselbe sei ausgegangen, habe alle Thüren verschlossen und werde wohl sobald nicht wiederkommen. Durch zwei blanke halbe Markstücke, die sofort eine magische Wirkung auf die zögernden Jungen ausübten, bewog ich dieselben jedoch hinzugehen und ihre Mutter zu holen. Nach etwa einer halben Stunde erschien der eine Junge wieder im „Engel" mit der Meldung: „Sie ischt nu da." Ich ging alsdann fünf Häuser weiter und betrat das mir wohl bekannte Haus. Auf meine Bitte gestattete mir die Frau bereitwilligst die Besichtigung meines früheren Zimmers. Es war dasselbe Zimmer, das ich bewohnt hatte, nur war es kleiner geworden; anstatt der drei Fenster hatte es nur deren zwei, denn mein großes Zimmer war in zwei Räume abgetheilt worden. Ich blieb ungefähr 10 Minuten dort und schaute auf die Straße. Gerade gegenüber stand noch dasselbe Haus, aus dessen offenen Fenstern die Mißklänge des von der Tochter des Hauses maltraitirten Mendelsohn'schen Frühlingsliedes oft zu mir herübertönten, so daß ich manchmal ärgerlich das Fenster schloß. Schräge gegenüber wohnte ein angehender Theologe, mit dem ich oft über die enge Straße hinübersprach; dabei ließen wir unsere langen Pfeifen aus dem Fenster hängen. In dieser Ecke stand mein Bett, dort das Sopha mit dem runden Tische davor; Alles sah ich deutlich vor Augen, als wenn es noch so wäre. Während ich mich in solche Erinnerungen versenkte, betrachteten mich die Wittwe und deren beiden Söhne mit unverhohlenem Erstaunen und, wie mir schien, mit scheuen, ängstlichen Blicken, als ob sie erwarteten, daß ich gleich irgend etwas Absonderliches, Ungeheuerliches thun würde. Es geschah aber nichts Derartiges, sondern, nachdem ich mich bei der Frau höflich bedankt hatte, verließ ich das Zimmer und ging die Rheingasse weiter hinunter an den Rhein. Ob die Frau dachte, daß ich beabsichtigte, mich aus dem Fenster zu stürzen, oder daß ich sonst etwas Schreckliches thun würde? — ich weiß es nicht.

(Schluß folgt.)

Aus Maxwell.

Der Maskenball des Maxwell Schützenverein am Sonntag, den 7. Februar, war sehr gut besucht. Es waren 58 Masken anwesend und ungefähr 300 Besucher. Der Carneval-Theil wurde unter der Leitung einer maskirten Kapelle geführt. Die Folgenden empfingen Preise:

Erster Preis, Elfen-Gruppe; die Fräulein Laura, Hilda, Pertha und Meta Hofheinz, Hulda und Frida Schulle und Hilda Schroeder, alle von Maxwell.

Zweiter Preis, Blumen-Paar; Herr Emil Wilms und Frl. Hertha Wilms, von Lockhart.

Dritter Preis: Alte Großmutter mit Strickstrumpf („Anno 11"), Frau Andreas Borchert von Maxwell.

Vierter Preis, Fledermaus, Frl. Frida Voigt von Neu-Braunfels.

Fünfter Preis, spanischer Lord, Herr Richard Krakau von York Creek.

Alle Masken waren ausgezeichnet, welches schon daraus zu erkennen ist, daß drei der Preise durch das Loos entschieden werden mußten.

Nachdem die Masken abgenommen waren, wurde von Alt und Jung bis zu später Stunde lustig getanzt.

Die Farmer um Maxwell herum sind so ziemlich alle mit dem Pflügen fertig, und einige fangen an Corn zu pflanzen. X.

Hülfe kam unerwartet. „Ich hoffte auf keine Hülfe mehr," schreibt Herr Kleiner von Obfelden, Deutschland. „Ich bin zweiundsechzig Jahre alt, und meine Kräfte hatten natürlich bedeutend nachgelassen, aber, dank Ihrem Alpenkräuter-Blutbeleber bin ich jetzt wieder zu meiner Ueberraschung stark und gesund. Ich weiß bestimmt, daß keine Medizin dem Alpenkräuter-Blutbeleber gleich kommt für die Reinigung des Blutes und die Kräftigung des Systems."

Dieses kleine Zeugniß kommt direkt von jenseits des Ozeans. Nur Dankbarkeit konnte den Absender anspornen, sich die Mühe zu machen, das Zeugniß abzusenden und das Porto zu bezahlen.

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber beweist seinen Werth in jedem Klima, unter allen Völkern. Er ist eine unerschöpfliche Quelle von Kraft für die Schwachen und Alten.

Alpenkräuter-Blutbeleber ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben. Er ist kein gewöhnlicher Handels-Artikel, sondern ein Kräuter-Heilmittel, welches frisch aus dem Laboratorium den Leuten direkt verabfolgt wird durch Lokalagenten, angestellt von den alleinigen Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112—118 So. Hoyne Avenue, Chicago, Ill.

Die große Frage.

Leise ziehn durch mein Gemüth
Bange, bange Fragen:
Was für Hüte wird man denn
Nächstes Jahr wohl tragen?
Jüngst noch sah man weit und breit
Auf den schwarzen Locken,
Auf den Köpfchen braun und blond
Nichts als große Glocken.
Nun sind Glocken abgethan,
Und von Staub und Motten
Hat Frau Mode jetzt befreit
Wieder die Charlotten.
Trägt man sie auch morgen noch,
Die Charlotterhüte? — —
Diese bange Frage zieht
Leis' durch mein Gemüthe.

Bei der Rekrutenaushebung.

Arzt: Haben Sie irgend einen Fehler?

Rekrut: Ja, ich bin sehr kurzsichtig!

Arzt: Wie wollen Sie das beweisen?

Rekrut: Sehr leicht! Sehen Sie diesen Nagel dort oben an der Decke?

Arzt: Ja.

Rekrut: Na, ich seh' ihn nicht!

Unter Collegen.

„Sie suchen einen Schneider? Da kann ich Ihnen meinen bestens empfehlen. Unsere ganze Verwandtschaft läßt bei ihm arbeiten!"

„O weh! Wovon lebt denn nachher der arme Mann?"

Nicht mehr möglich.

Richter: „Waren Sie vielleicht zur Zeit des Vorfalles berauscht, daß Sie nicht wußten, was sie thaten?"

Angeklagter: „Ach, Herr Richter, ich hatte so viel getrunken, daß ich nicht mehr unterscheiden konnte, ob ich berauscht war oder nicht."

Reflexion.

Bummler (in der Zeitung über einen Unfall lesend: „Wie froh bin ik, daß ik nischt arbeite!.... Wer weeß, was mir schon alles passirt wär'!"

Boshaft.

Schriftsteller: „Ich bin erst 21 Jahre, habe aber bereits 9 Tragödien, 17 Lustspiele und 31 Romane geschrieben. Welches halten Sie wohl für mein bedeutendstes Werk?"

Kritiker: „Jedenfalls ihr Mundwerk!"

Raffinirt.

„Der Steg, der über den Bach führt, ist aber entsetzlich glatt!"

„Das glaub' ich schon! Den reibt unser Polizeidiener immer mit Schmierseife ein, damit die Gemeindekasse mehr Strafgelder kriegt — weil das Baden im Bach verboten ist!"

Stolz.

„Ihr Bräutigam ist Diener?"
„Herrschaftsdiener, bitte!"

Schlechtes Geschäft.

Jagdpächter: Den Müller laden wir nicht mehr zur Treibjagd ein; — einen Hasen schießt er uns, und beim Schmause ißt er dann zwei!

Seekatz' Opernhaus.
Sonntag, den 21. Februar.
Goethes unsterbliches Schauspiel
FAUST.
Frl. Olaa Verne als „Gretchen", unterstützt von ausgezeichneten Kräften.
Besondere Scenerie für alle sechs Akte.
Wundervolle elektrische Effekte.
Eintritt $1.00, 75 und 50 Cents, für Kinder 25 Cents.
Anfang punkt 8:15.

Preis-Kinder-Masken-Ball
in der
Zorn Halle
Samstag, den 27. Februar.
Freundlichst ladet ein
Ad. Ziegenhals.

Großer
Masken-Ball
in der
Twin Sisters Halle
Samstag, den 27. Februar.
Sechs Preise werden vertheilt.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Großer
Kinder-Masken-Ball
in
Willenbrocks Halle
Samstag, den 6. März,
von 6 bis 8 Uhr. Sechs Preise.
Nachher **großer Ball** für Erwachsene.
Freundlichst laden ein
Gebr. Willenbrock.

Selma Halle.
Großer
Masken-Ball
Samstag, den 20. Februar.
Vier gute Preise werden zur Vertheilung kommen. Wegen des kalten Wetters beim letzten Ball haben wir uns entschlossen, noch einen Maskenball zu halten. Bitte recht viele Masken zu erscheinen.
Freundlichst ladet ein
Chas. Lux.

Großer Ball in View,
Samstag, den 20. Februar.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
George Meister.

Ball
in
Orths Pasture
Samstag, den 27. Februar.
Freundlichst ladet ein
Santa Clara Farmer-Verein.

Grenzherr.
Importirtes deutsches Kutschenpferd. Bedingungen: $5 baar, $15 wenn das Fohlen da ist.
GERMAN COACH HORSE CLUB.
H. Trappe, Manager. **H. Timmermann,** Präsident.
San Marcos, Texas.

Achtung, Züchter!
Mein feiner brauner Hengst „Gilmor" und mein schwarzer Jack „Silver King" stehen auf meiner Farm Züchtern zur Verfügung. „Gilmor" ist über 16 Hand hoch und sehr schön gewachsen; er ist bekannt als ein sehr treues und schnelles Buggypferd und zuverlässiges Zugpferd; seine Fohlen sind fast alle braun, und schön gewachsen. Fohlen von 9 bis 10 Monate alt sind 14 bis 14½ Hand hoch. „Silver King" ist 4 Jahre alt, 14½ Hand hoch und ist einer der schönsten und schwersten Jacks in der Umgegend. Bedingungen sind bei dem Pferd, sowie bei dem Esel $10, wenn ein gesundes Fohlen da ist.
if Hermann Baese.

Bürger-Ball
in
Matzdorff's Halle
Samstag, den 20. Februar.
Für gutes Barbecue-Essen ist gesorgt.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier

Masken-Ball
in der
Barbarossa Halle
Samstag, den 20. Februar.
Fünf Geldpreise gelangen zur Vertheilung.
Freundlichst laden ein
Mattfeld & Co.

Großer Maskenball
— in —
Vogels Valley
am Samstag, den 20. Februar.
Verschiedene Preise werden vertheilt.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Großer Ball
in der
Lookout Halle
Samstag, den 20. Februar.
Freundlichst ladet ein
C. F. Schumann.

Großer Ball
in der
Schertz Halle
Samstag, den 27. Februar.
Eberhardts Band von Seguin liefert die Musik. — Freundlichst ladet ein
Schertz Mercantile Co.

Großer C. M. A. Masken-Ball
— in —
Seekatz' Opernhaus
am Samstag, den 20. Februar,
gegeben von der Rising Star Loge No. 5346, C. M. A. Für Jung und Alt. Keine Preise. Eintritt 25 Cts., frei für Kinder unter 12 Jahren. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comite.

Großer
Masken-Ball
in
Goodwin
am Samstag, den 27. Februar.
Vier Preise werden vertheilt.
Freundlichst ladet ein
H. D. Gruene.

Preis-Maskenball
— in der —
Clear Spring Halle
Samstag, den 27. Februar.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.